ISSN 1864 – 7006

campus 3

MAGAZIN DER WESTSÄCHSISCHEN HOCHSCHULE ZWICKAU

Jahrgang 11 / Nummer 2 / Oktober 2017

Alumni

Bewährte und neue Wege, um der WHZ verbunden zu bleiben

Professorinnenprogramm

Besondere Potenziale von Wissenschaftlerinnen fördern

Forschung

Nachwuchsforschergruppen auf dem Vormarsch

Wir mögen es, wenn unsere Mitarbeiter Ziele haben. Was ist mit Ihnen? Sind Sie bereit für den Startschuss in die Praxis? Als international führender Entwicklungspartner und Zulieferer der Automobilindustrie unterstützen wir Sie im Rahmen von **Praktika** und **Abschlussarbeiten**, Ihr Wissen als Teammitglied einzubringen. Heute arbeiten bei MAHLE weltweit rund 77.000 Mitarbeiter an über 170 Standorten. Mit unseren Produkten für Verbrennungsmotoren und deren Peripherie bis hin zu Lösungen für elektrifizierte Fahrzeuge decken wir alle wichtigen Fragestellungen entlang des Antriebsstrangs und der Klimatechnik ab. Dabei stehen unsere Mobilitätslösungen für saubere Luft, Kraftstoffeffizienz und Fahrspaß. Starten Sie Ihren Weg – mit uns.

jobs.mahle.com

trendence GRADUATE BAROMETER TOP 100 ARBEITGEBER DEUTSCHLAND 2017

MOST ATTRACTIVE EMPLOYERS GERMANY universum 2017

MAHLE

Driven by performance

Liebe Leser von campus³,

unser Jubiläum „25 Jahre Westsächsische Hochschule Zwickau" haben wir im Juni erfolgreich gefeiert. Festakt, International Week oder CampusTOTAL brachten Menschen aus aller Welt, aus Politik und Wirtschaft, Alumni und Studierende, Mitarbeiter und Partner der Hochschule zu vielen angenehmen Stunden zusammen. Bei Ihnen allen möchte ich mich nochmals für Ihr Kommen und Ihr Engagement bedanken.

Nicht nur unsere Hochschule wurde ein Viertel Jahrhundert alt, alle fünf Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Sachsen konnten 2017 dieses Jubiläum begehen. Und zusammen möchten wir dieses Ereignis feiern. Ich bin besonders stolz, dass die WHZ den gemeinsamen Festakt anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Hochschulen für Angewandte Wissenschaften" am 16. Oktober in Zwickau ausrichten darf.

Für eine große Stärke halte ich die Zusammenarbeit der fünf Hochschulen, die die sächsische Bildungs- und Forschungslandschaft in besonderer Weise stärkt. Ein Beispiel: Die sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften kooperieren künftig beim Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft unter dem Transferverbund Saxony5.

Als Ergebnis eines Wettbewerbs unter Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und kleinen sowie mittleren Universitäten in ganz Deutschland wurde am 4. Juli das Konsortium aus den fünf sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Zwickau, Zittau/Görlitz, Mittweida, Leipzig und Dresden als „Innovative Hochschule" ausgezeichnet. Unser gemeinsames, als exzellent ausgezeichnetes Projekt „Saxony5 - Smart University Grit" wird nun über 5 Jahre gefördert. Wir sehen darin den Auftrag an alle fünf Hochschulen, uns künftig noch weiter zur Gesellschaft zu öffnen und uns noch enger in das Innovationssystem Sachsen einzubinden.

Eine zuverlässige Basis haben wir in der sächsischen Wirtschaft und Forschung nicht zuletzt in den Alumni, die in der Region erfolgreich ihren Berufsweg gehen und in besonderer Weise ihrer alten Alma Mater verbunden sind. Noch intensiver mit den Absolventen in Verbindung zu bleiben, sie noch stärker miteinander und mit der Hochschule zu vernetzen und in einen aktiven Erfahrungsaustausch zu treten, ist Ziel unseres neuen Alumni-Konzeptes. Wie spannend die (Berufs-)Wege unserer Absolventen sind, wie stark sie unsere Gesellschaft bereichern, lesen Sie in vielen Artikeln dieser Ausgabe des Hochschulmagazins. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr

Prof. Dr. Karl Schwister

Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Themenschwerpunkt: Alumni

GASTBEITRAG

06 **„Das Studium war ein Anker in stürmischer See"**
Diesjähriger Leibniz-Preisträger erinnert sich an seine Zeit an der Hochschule

ALUMNI

08 **Aus Ehemaligen sollen Dauerhafte werden**
Markus Haubold ist seit Dezember 2017 zentraler Alumni-Beauftragter der WHZ

09 **Alumni-Arbeit wird gestärkt**
Ehrenurkunde für Ehemalige

10 **Das „Alumniversum" der Wirtschaftswissenschaften**
Mit „Coffee to know" bleiben Absolventen in Kontakt und Ansprechpartner

12 **Wissenschaftler erforscht ferroelektrische Speicher**
WHZ-Absolvent Tony Schenk veröffentlichte bereits mehr als 30 Fachartikel

13 **Zwickau – Bremerhaven und zurück**
Spannendes Jahr liegt hinter Elektroingenieur Thomas Schenk

14 **Reichenbacher Architektur und große, weite Welt**
Antje Neßler eröffnet neue Alumni-Veranstaltungsreihe mit Erfahrungen in China

15 **International Arbeiten im Herzen des Vogtlandes**
So halten zwei Absolventen auch im Berufsleben den Kontakt zur Hochschule

16 **Professorin hat sich der Brennstoffzelle verschrieben**
Prof. Dr. Ulrike Kramm von der TU Darmstadt begann Laufbahn einst an der WHZ

CAMPUS

11 **„Die werden immer schlechter"**
Eine knappe Kritik wird zum Teil des Problems

17 **Frauen für Karriere in Wissenschaft begeistern**
Mit Programm Potenziale von Frauen in Wissenschaftssystem einbinden

18 **Kampf den Stereotypen**
Diese fünf Frauen (und viele andere mehr) leben die Gleichstellung an der WHZ

20 **Netzwerk hilft beim Schritt in die Selbstständigkeit**
SAXEED unterstützt Existenzgründer mit Betreuung, Beratung und Workshops

22 **Unterstützung bei Schritt vom Hörsaal in den Job**
Career Service als Schnittstelle zwischen Hochschule und Unternehmen

INTERNATIONALES

23 **Entscheidungen? Meist unkonventionell!**
Ägypterin Christina Assorian zog es vor zwei Jahren zum Studium nach Zwickau

24 **Gruzi wohl! Auslandserfahrung in Basel sammeln**
Sebastian Eidam wählt Schweiz für Praktikum im Bereich Gesundheitsinformatik

25 **Hello! مرحبا привет! سلام عليكم سلام**
Sprach- und Kulturmittlerdienst Zwickau – Kooperation von Stadt und Hochschule

26 **„30 Jahre Erasmus" gefeiert**
International Office initiiert Fotowettbewerb

Studierende Flüchtlinge erhalten Auszeichnung
Junge engagierte Frauen und Männer lernen innerhalb des INTEGRA-Projektes

FAKULTÄTEN & FORSCHUNG

27 **Erster Master Prozessoptimierung**

Kinderuni: Vom Gedankenlesen bis zum Laserschwert

Verbund erhält Förderzusage

Mathematik für Liebhaber

28 **Angehende Designer lassen Pferde überwachen**
Intensive Zusammenarbeit zwischen AKS-Studierenden und Elektrotechnik

29 **Textile Mitmach-Aktivitäten auf der IdeenExpo**
Wissenschaftler wollen in Hannover junge Menschen für Textilbranche begeistern

Wissenschaftler entwickeln Wurzel-Wärmespeicher
Pflanzenheizung sorgt für hohe Qualität von Feldsalat, Gurken und Spargel

30 **Wirtschaftsinformatiker starten SimCast-Projekt**
Projekt soll simulationgestützte Prognose für Dauer von Logistikprozessen liefern

31 **Zwickauer Elektroniker sorgen für Weltneuheit**
Forscherteam entwickelt neuartiges Energiespeichersystem

32 **Forschung rund um Lebensqualität und Gesundheit**
Fachbereiche der WHZ arbeiten eng zusammen und bereichern sich gegenseitig

33 **Telemedizin: Modellvorhaben wird gefördert**
Impulsregion Vogtland 2020 bekommt mehr als 1,4 Millionen Euro Zuwendung

HOCHSCHULPOLITIK

34 **25 Jahre Hochschulen für angewandte Wissenschaften**
Fünf Rektoren blicken auf ein Vierteljahrhundert zurück

36 **Jubiläum war guter Anlass zum Feiern**
Große Festwoche im Juni mit Mitarbeitern, Studierenden und Gästen

KÖPFE

40 **Ehemaliger Rektor feierlich verabschiedet**
Prof. Gunter Krautheim geht mit „tempus fugit – amor manet"

BÜCHER

41 **Prof. Dr. Thomas Pöpper legt neue Michelangelo-Monografie vor**

Prof. Dr. Uta Kirschten entwickelt Personalmanagement

NACHRICHTEN

42 **theaterstudentenclub geht in neue Spielzeit**

Bei First Lego League wird`s nass

Zweitversuch spielt in der „Neuen Welt" für Erstsemester

43 **Mit SAM und ZWIK nah am Auto-Establishment**

Forschung zu additiver Fertigung

Bildungsmesse bietet breites Infoangebot

Neue Homepage für Bildungsberatung

KALENDER

44 **Alle Termine des Wintersemester 2017/2018 auf einen Blick**

46 **Galerie AKS verlängert den Sommer musikalisch**
Eröffnung der Winterschau mit Gitarrenmusik – Hörstück im November

IMPRESSUM

Herausgeber:
Westsächsische Hochschule Zwickau
Der Rektor
Dr.-Friedrichs-Ring 2A
08056 Zwickau
Tel.: 0375 536-1000
www.fh-zwickau.de

Redaktion:
Redaktionsbeirat der WHZ,
Silke Dinger (V.i.S.d.P.)
Silke.Dinger@fh-zwickau.de
Christian Wobst, Agentur Graf Text
C.Wobst@graf-text.de

Layout, Satz & Grafik:
Umsetzung: Christian Wobst

Anzeigen & Druck:
VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17
67590 Monsheim
Tel.: 06243 909-0
Fax: 06243 909-400
info@vmk-verlag.de

Autoren:
Silke Dinger (SD), Kirstin Hoffmann (KH), Sascha Vogelsang (SV), Christian Wobst (CW), Susann Pilath (SP), Stefan Müller (SM), Teresa Werner (TW), Matthias Kolbe (MK), Cornelia Enger (CE), Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg (AKS), Teresa Werner (TW), Pressestelle (PR), Jan Schneider (JS), Sebastian Eidam (SE), Martin Bauch (MB), Dajana Conrad (DC), Lutz Zacharias (LZ), Katrin Förster (KF), Ivonne Mallasch (IM), Wibke Kusturica (WK), Christoph Laroque (CL), Susann Franke (SF), Susann Richter (SR)

Bildmaterial:
WHZ sowie Helge Gerischer (S. 1, 3, 8, 9, 10, 13, 18, 19, 23,26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 43, 44), Susanne Reip (S. 4), David Ausserhofer/SFB 1232 (S. 6), Antonioguillem/Fotolia (S. 11), Tony Schenk/ ECAPD, Vilnius, 2014 (S. 12), Antje Neßler (14), Fotstudio Schenk/Darmstadt (S. 16), Jette Petzold/Saxeed (S. 21), © contrastwerkstatt/Fotolia (S. 22), GK Software AG (S. 15), M. Schönfeld/Fotolia (S. 24), ilovemayorova/Fotolia (S. 26), Hochschule Mittweida (S. 34), HTW Dresden/Peter Sebb (S. 35), Pullwitt/HTWK Leipzig (S. 35), Swen Reichhold/HTWK Leipzig (S. 35), Johannes Ernst/HTWK Leipzig (S. 35), Theater Plauen Zwickau (42), privat (S. 43), MFN (S. 46), Vincente Patiz (S.46)

Auflage:
Druckexemplare: 3500 Stück
ISSN-Nummer: 1864-7006
E-Paper: www.fh-zwickau.de
ISSN-Nummer: 1864-7014

Copyright:
Alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Texte, Fotografien und Grafiken, einschließlich aller ihrer Teile, sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck in anderen Medien oder eine Speicherung in anderen Medien (inklusive Datenbanken und Foren) ist nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erlaubt. Alle in dieser Ausgabe genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Sonstige Hinweise:
Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in den Texten ausschließlich das generische Maskulinum verwendet. Diese Ausgabe darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien/Organisationen und Gruppen noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet und nicht auf Wahlveranstaltungen ausgelegt oder verteilt werden. Ferner ist das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel untersagt.

Redaktions- u. Anzeigenschluss: 1. September 2017

„Das Studium war ein Anker in stürmischer See"

Diesjähriger Leibniz-Preisträger erinnert sich an seine Zeit an der Hochschule

Von Lutz Mädler

„Glück ist, was passiert, wenn Vorbereitung auf Gelegenheit trifft."
Seneca

Es ist keinesfalls so, dass ich die Entwicklung der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) in den vergangenen Jahren nicht weiterverfolgt hätte. Die Mädlers sind eine alteingesessene Familie in Zwickau, auch wenn wir mit dem gleichnamigen Gasthof Oberhohndorf oder der ebenfalls unseren Namen tragenden Passage in Leipzig nichts zu tun haben. Mein Urgroßvater war Oberingenieur bei Horch, ich wurde in Zwickau geboren, meine Eltern und meine Schwiegereltern wohnen noch immer dort. Mindestens einmal im Jahr bin ich mit meiner Frau und unseren beiden Kindern in Zwickau zu Gast, meist an Weihnachten. Und so habe auch ich wahrgenommen, dass an der WHZ neue Gebäude entstanden sind und alte renoviert wurden.

Wieder richtig intensiv wurde der Kontakt aber erst im vergangenen Jahr, als die Fakultät Physikalische Technik/Informatik den 25. Jahrestag ihrer Gründung feierte. Beim Festakt war auch ich mit dabei, konnte mit Kommilitonen sprechen, die ich aus den Augen verloren hatte und mich mit Professor Krautheim und Professor Zscherpel austauschen. Beiden habe ich, mit Blick auf mein Studium und meine Promotion, viel zu verdanken. Aus einem Gespräch mit Professor Hartmann entstand sogar eine neue, gemeinsame wissenschaftliche Publikation. Alumni-Netzwerke zahlen sich also für beide Seiten – für die Absolventen und die Hochschule – aus. Ich bin deshalb sehr gespannt, wie sich die Alumniarbeit an der WHZ in den nächsten Jahren noch entwickeln wird.

Natürlich haben wir dabei auch ein bisschen in Erinnerungen an ein Studium geschwelgt, das unter ganz besonderen Bedingungen stattfand. Eigentlich wollte ich in Karl-Marx-Stadt Medizintechnik studieren, doch weil ich mich nicht für drei Jahre bei der Armee verpflichten wollte, wurde wahrscheinlich dieses Ansinnen zu DDR-Zeiten abgelehnt. Also fiel die Wahl auf Zwickau, was sich am Ende ganz im Sinne des diesem Text vorangestellten Zitates von Seneca als richtige Entscheidung erwies. Denn ich wusste zwar, dass ich ein Faible für Zahlen hatte, dass ich gern etwas mit Physik machen wollte. Aber was ich mit dem Abschluss wirklich anfangen sollte, davon hatte ich zu Beginn des Studiums ehrlich gesagt nicht so viel Ahnung. Der Studiengang Physikalische Technik war da so etwas wie ein Anker in den turbulenten Wendejahren, als auch die Technische Hochschule Zwickau im Umbruch war, was wir als Studenten zwar nur am Rande mitbekamen, aber unsere Professoren ganz sicher bewegte. In den Vorlesungen ließen sie sich davon allerdings nicht viel anmerken.

Als feststand, dass aus der Technischen Hochschule eine Fachhochschule werden würde, wechselten einige meiner Kommilitonen nach Dresden. Ich blieb in Zwickau. Denn auch wenn die Zeiten turbulent waren, eins war gewiss: Einen so

„Ich hoffe, ich habe immer genug Demut, um zu realisieren, dass diese Preise nicht ein Ziel darstellen. Ich bin dankbar, dass es Kollegen und Kolleginnen gibt, die sich für mich einsetzen und meine Arbeit würdig finden."

Universität Bremen bringt „Farbige Zustände" in die Schule

Wie können junge Menschen frühzeitig für Technik begeistert werden? Am besten schon in der Schule. Deshalb kooperiert der Sonderforschungsbereich (SFB) 1232 „Farbige Zustände" der Uni Bremen mit der Wilhelm-Focke-Oberschule im Bremer Stadtteil Horn. Im Sommer startete eine eigens eingerichtete Forscherklasse, die mit gleicher Anzahl an Mädchen und Jungen besetzt ist. Die Lerneinheiten knüpfen am Lehrplan der Klasse an und führen die Kinder weiter in die Welten der Materialwissenschaften, Mathematik und Informatik. Die Klasse wird sich zum Beispiel mit dem Recycling von Metallen oder der Zivilisationsgeschichte des Menschen durch Werkstoffe beschäftigen. Aber auch ein Videoprojekt werden die Kinder mitgestalten. Die Graduierten bringen ihr Fachwissen ein und lernen gleichzeitig ihre wissenschaftlichen Themen so darzustellen, dass die Inhalte verständlich sind und begeistern.

intensiven Kontakt zu den Professoren wie in Zwickau, würde mir eine große Universität niemals bieten können.

Die folgende kleine Anekdote mag die besondere Beziehung zwischen Studenten und Professoren vielleicht ein klein wenig verdeutlichen: Mein Praktikum absolvierte ich in einer amerikanischen Firma in den alten Bundesländern. Da merkte ich, dass ich mit Russisch und Französisch in Zukunft nicht viel weiterkommen würde. Ich musste also Englisch lernen. Die Beziehungen ins englischsprachige Ausland waren seinerzeit noch nicht so ausgeprägt wie heute, aber Professor Zscherpel vermittelte mir einen Kontakt zur Queen's University of Belfast. Die Kontaktaufnahme zum Professor und sein sofortiger Einsatz für meinen Extraweg war für mich nicht selbstverständlich, aber irgendwie im Zwickauer Sinn natürlich. Seinerzeit patrouillierte noch die Armee durch die Hauptstadt Nordirlands, es gab kaum Touristen und ich musste sofort Englisch sprechen. Auch wenn die Iren anders sprachen, als ich dachte – eine Schule fürs Leben war es allemal.

Ich beendete mein Studium und wechselte dann doch an die Uni. Während meiner Diplomarbeit, die ich am Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Aerosolforschung in Hannover und mit einem Praxispartner schrieb, wurde mir der Vorschlag unterbreitet, zu promovieren. Vermutlich hätte mich der Praxispartner nach dem Diplomabschluss auch angestellt, aber ich wollte etwas wagen und entschied mich für die Promotion. Ich war damals einer der ersten, die das kooperative Promotionsverfahren in Zwickau nutzten. An der Technischen Universität Bergakademie Freiberg musste ich dazu noch ein paar Prüfungen nachholen. Nach der Promotion arbeitete ich fünf Jahre in der Schweiz und fast vier Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seit 2008 bin ich Professor an der Universität Bremen.

Der Vorteil des Studiums in Zwickau war, dass die Professoren nicht in riesigen Theoriegebäuden lebten, sondern das Studium praxisorientiert war. Auch das Abitur in Ostdeutschland war vor allem in den Naturwissenschaftlichen Fächern top. Vom Matheunterricht profitiere ich zum Beispiel heute noch. Aber nicht nur Naturwissenschaften, sondern auch Methoden der Ingenieurwissenschaften sind wichtiger Bestandteil der Schulbildung, weshalb ich mich in meinem Sonderforschungsbereich in einem Projekt („Schule in Farbigen Zuständen") dafür mit meinem Team stark mache.

Vita

Prof. Dr.-Ing. habil. Lutz Mädler ist Direktor der Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT) und Professor für Mechanische Verfahrenstechnik im Fachbereich 4 (Produktionstechnik - Maschinenbau & Verfahrenstechnik) der Universität Bremen.

Während seines Studiums der Technischen Physik in Zwickau absolvierte er 1995 ein Forschungssemester an der Queen's University of Belfast. Er legte ein zweites Diplom als Ingenieur an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg im Fachgebiet Verfahrenstechnik ab und promovierte dort 1999. Seine Dissertation auf dem Gebiet der mechanischen Partikelerzeugung und -freisetzung fertigte er am Fraunhofer Institut für Toxikologie und Aerosolforschung an. Danach war er Oberassistent/ -ingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH Zürich und habilitierte dort 2004 auf dem Gebiet der reaktiven Gasphasensynthese von Nanopartikeln.

Für seine Arbeiten erhielt er im gleichen Jahr den erstmals verliehenen BASF Award in Process Engineering auf Grund der engen Vernetzung von Natur- und Ingenieurwissenschaften in den Schwerpunkten seiner Forschung. 2005 wurde er mit dem Smoluchowski-Preis der internationalen Gesellschaft für Aerosolforschung geehrt. Von 2004 bis 2007 war er Lecturer und Senior Researcher an der University of California Los Angeles im Department of Chemical and Biomolecular Engineering. Aufgrund seiner dortigen Arbeiten und Kollaborationen auf dem Gebiet der Nanopartikelsynthese und Nano-Bio-Grenzflächenphänomene ist er ständiges Mitglied des California NanoSystems Institute (CNSI). Im Jahr 2009 erhielt er den DECHEMA Preis. Seit 2016 ist er Sprecher des Sonderforschungsbereiches „Von farbigen Zuständen zu evolutionären Konstruktionswerkstoffen" – SFB 1232 – an der Universität Bremen.

Für seine Arbeiten zur gezielten reaktiven Bildung von Nanopartikeln aus der Gasphase sowie zu deren Wirkung auf lebende Materie hat er in diesem Jahr den wichtigsten deutschen Forschungspreis, den Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis, verliehen bekommen.

Aus Ehemaligen sollen Dauerhafte werden

Markus Haubold ist seit Dezember 2017 zentraler Alumni-Beauftragter der WHZ

campus³: Seit Ende 2016 sind Sie der erste zentrale Alumni-Beauftragte der WHZ. Ganz neu ist die Aufgabe nicht, oder?
Markus Haubold: Natürlich wurde das wichtige Thema Alumni auch bisher schon bestens betreut. Der Leiter des Dezernates Studienangelegenheiten, Dr. Peter Mietke, war wichtigster zentraler Ansprechpartner für unsere Alumni, auch durch die Arbeit im Hochschulverein Mentor e.V.. Mit ihm arbeite ich schon länger bei der Betreuung unserer Absolventen zusammen und werde hoffentlich auch in Zukunft von seinen wertvollen Erfahrungen und Ratschlägen profitieren können.

campus³: Warum braucht die WHZ dann einen zentralen Alumni-Beauftragten?
Markus Haubold: Damit die Alumni der WHZ einen konkreten Ansprechpartner an der Hochschule für ihre Fragen finden. Durch Ansprechpartner in jeder Fakultät wird die Arbeit noch unterstützt. Das Bewusstsein, wie wertvoll die Zusammenarbeit mit den Absolventen der Hochschule ist, ist in den vergangenen Jahren immer stärker geworden. Das zeigt sich auch durch ein durch das Rektorat im Juni 2017 beschlossenes Alumni-Konzept. Dort werden erstmals konkrete Ziele der WHZ formuliert, was mit der Bindung der Absolventinnen und Absolventen erreicht werden soll. Wichtigster Gedanke ist dabei die Botschafterfunktion. Alumni tragen das Ansehen und den Ruf der Hochschule in das In- und Ausland, in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik weiter. Zufriedene und im Beruf erfolgreiche Alumni empfehlen ihre Hochschule, womit der Bekanntheitsgrad wächst. Aus dieser Netzwerkarbeit entstehen Kooperationspartnerschaften in Forschung und Lehre. So können sich auch konkrete Forschungsprojekte mit Alumni beziehungsweise den Unternehmen, in welchen sie beschäftigt sind, ergeben. Sie stehen zudem als Praxispartner in der Lehre zur Verfügung und bringen ihr Wissen auch im Rahmen von Fachvorträgen ein.

campus³: Wie kann oder soll das konkret aussehen?
Markus Haubold: WHZ-Alumni stellen den Studierenden oft Themen für Abschlussarbeiten oder Praktika zur Verfügung und betreuen diese. Wer selbst in Zwickau oder an den Außenstellen studiert hat, hat natürlich einen besonderen Bezug zu WHZ-Studierenden. Sie wissen, dass die Praktikanten gut ausgebildet und engagiert sind. Und vielleicht ist es auch ganz interessant, gemeinsam mit dem Professor eine Masterarbeit zu betreuen, bei dem man vor zehn Jahren selbst noch in der Vorlesung saß.

Markus Haubold.

campus³: Können sich die Alumni so auch bei den Inhalten von Lehre und Forschung einbringen?
Markus Haubold: Unbedingt! Sie sind als Praktiker ganz wichtige Informationsgeber, um das Studienangebot ständig weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Wirtschaft anzupassen. Erfolgreiche Alumni sollen als Orientierung für Studieninteressenten und Studierende zur Erhöhung des Studienerfolges dienen. Daher wird die Alumni-Arbeit auch aus Mitteln des Projektes „Studienerfolg durch Kompetenz – Studuko“ unterstützt. Auch die Forschung an der Westsächsischen Hochschule profitiert von den Ehemaligen. Mit etwa 10 Millionen Euro an Drittmitteln sind wir eine der forschungsstärksten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Wenn ehemalige WHZ-ler Partner für Forschung und Entwicklung suchen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie auch an „ihre“ Hochschule denken.

campus³: Welche Aufgaben warten konkret auf Ihrem Schreibtisch?
Markus Haubold: Ich möchte die Aktivitäten zur Bindung und Betreuung der WHZ-Alumni weiter ausbauen. Dazu gehört die weitere Recherche von Alumni, um mit ihnen in Kontakt zu kommen und vor allem zu bleiben. Auch die Etablierung neuer Veranstaltungsformate speziell für die Absolventen steht auf der Aufgabenliste weit oben. Wir wollen mehr Anlässe bieten, an die WHZ zurückzukehren und mit ehemaligen Kommilitonen und Lehrenden in Kontakt zu kommen. Und noch eine interessante Herausforderung wartet: Durch die steigende Anzahl Studierender aus dem Ausland gewinnt die internationale Alumni-Arbeit an Bedeutung. Ich habe mir vorgenommen, dafür ein passendes Konzept zu erarbeiten und umzusetzen.

campus³: Sie sind stark engagiert für die ehemaligen WHZ-Studierenden. Sind Sie selbst Alumnus der Hochschule?
Markus Haubold: Ich studierte ab 2006 an der WHZ im Studiengang „Management für Unternehmen mit öffentlichen Aufgaben“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und schloß 2011 erfolgreich als Diplom-Kaufmann ab. Schon während meines Studiums war es mir ein wichtiges Anliegen, mich für die WHZ zu engagieren und brachte mich daher als gewähltes Mitglied im Fachschaftsrat der Fakultät ein. Auch aus diesem Engagement heraus entstand eine große Verbundenheit zur WHZ. Ermutigt zu diesem Engagement wurde ich damals auch durch die Lehrenden, welche außercurriculares Engagement an der WHZ stets fördern und unterstützen. Gerade durch ein solches Engagement entsteht eine enge Bindung zur WHZ.

Markus Haubold ist seit 2012 an der WHZ beschäftigt. Neben der Alumni-Arbeit gehört der Career Service zu seinen Aufgaben. Der 31-Jährige hat an der WHZ „Management für Unternehmen mit öffentlichen Aufgaben“ studiert. Zudem erwarb er 2016 an der Universität Kassel einen Masterabschluss im Studiengang „Master of Public Administration“.

Alumni-Arbeit wird gestärkt

Ehrenurkunde für Ehemalige

Wenn die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) ihre Ehemaligen zur Studiosus-Party bittet, wird der Abend meist lang und fröhlich. Alumni aus mehr als fünf Jahrzehnten zeigen dann, wie nah sie sich ihrer alten Zwickauer Alma Mater noch fühlen. So auch zum diesjährigen WHZ-Absolventen-Treffen Studiosus, das innerhalb der Festwoche „25 Jahre WHZ" stattfand.

In diesem Jahr gab es bei Studiosus eine Premiere – die auch ein bisschen auf die Neuaufstellung der Alumniarbeit hingewiesen hat. Erstmals wurden elf Alumni der WHZ und ihrer Vorgängereinrichtung durch die Prorektorin Prof. Hui-fang Chiao mit der Silbernen und Goldenen Immatrikulationsurkunde ausgezeichnet. Diese Ehrung soll die Wertschätzung der Hochschule für ihre Absolventen ausdrücken, welche vor 25 beziehungsweise 50 Jahren ihr Studium an der Hochschule begannen und dann erfolgreich abschlossen.

Seit 120 Jahren bringt die Hochschule mit den Vorgängereinrichtungen hervorragend qualifizierte Fachkräfte hervor, die mit ihren Fähigkeiten regional und überregional erfolgreich Wirtschaft und Gesellschaft mitgestaltet haben und mitgestalten. Die Alumni sind Botschafter ihrer Alma Mater, die den Namen der WHZ im beruflichen und persönlichen Umfeld weitertragen. Sie sind Ansprechpartner der WHZ in Unternehmen und Impulsgeber für die Hochschule. (SD)

Alumni-Kontakte

Markus Haubold
Telefon: 0375 5361343
Markus.Haubold@fh-zwickau.de

WHZ Alumni-Netzwerk
https://alumni.fh-zwickau.de

Hochschulverein Mentor e. V.
Telefon: 0375 5361180
kontakt@mentor-zwickau.de
http://mentor-zwickau.de

Anmeldungen für das Alumni-Netzwerk (für Absolventen der Westsächsischen Hochschle Zwickau und ihre Vorgängereinrichtungen) unter **https://alumni.fh-zwickau.de/login** (auf der Maske rechts unten unter der Rubrik „Noch nicht registriert?" anmelden)

Absolventen, die vor 50 (linkes Bild) beziehungsweise 25 Jahren (rechtes Bild) ihr Studium erfolgreich beendeten, erhielten zum Absolventen-Treffen Studiosus am 10. Juni die Goldene beziehunsgweise Silberne Immatrikulationsurkunde von Prorektorin Prof. Hui-fang Chiao (linkes Bild, links) überreicht. Diese Urkunden sollen zur Tradition werden. Voraussetzung, um die Urkunde zu erhalten, ist die Anmeldung im Alumni-Netzwerk (siehe Infokasten).

ANZEIGE

H&T ProduktionsTechnologie

H&T ProduktionsTechnologie GmbH
Werkzeug- und Sondermaschinenbau
Gewerbering 26 b | 08451 Crimmitschau

Telefon: +49 3762 707-100
Email: info@ht-pt.com
www.ht-pt.com

Member of the HEITKAMP & THUMANN GROUP

WESTFALIA
Metal Components

WESTFALIA
Presstechnik GmbH & Co. KG
Gewerbering 26 | 08451 Crimmitschau

Telefon: +49 3762 940-0
Email: info-wpc@westfalia-mc.com
www.westfalia-mc.com

Member of the HEITKAMP & THUMANN GROUP

Sich austauschen über die alltäglichen Herausforderungen oder die globale Lage ist für die Alumni der Wirtschaftswissenschaften zur Tradition geworden: Hier sind Steffen Reinecke, Romy Ast und Chris Tautenhahn (v .l.) im Gespräch.

Das „Alumniversum" der Wirtschaftswissenschaften

Mit „Coffee to know" bleiben Absolventen in Kontakt und Ansprechpartner

Prägende Professoren, adrenalingeladene Prüfungsphasen, legendäre Studentenpartys – das sind wohl unvergessliche Höhen und Tiefen eines jeden Studiums. Ist die Abschlussarbeit erfolgreich verteidigt und der Einstieg ins Berufsleben steht an, wird an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften traditionell zum Jahresende noch einmal zur feierlichen Verabschiedung, zur Exmatrikulationsfeier in die Aula, eingeladen. Leicht wehmütig wird der studentischen Tage gedacht und hoffnungsvoll auf das, was kommen mag, geschaut.

Dann ist aber erst einmal Schluss mit der WHZ. Dabei schauen viele Absolventen später gern wieder zurück, wollen den Kontakt mit den „alten" Professoren und den einstigen Kommilitonen halten. Wie also über die Jahre in Verbindung bleiben, wieder einmal über Theorie-Praxis-Ansätze diskutieren und vielleicht neue Anregungen für den Berufsalltag bekommen? Seit vielen Jahren bietet das Forum des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB) an der Fakultät hierfür eine Möglichkeit. Weitere entstehen durch die sozialen Alumni-Netzwerke der Fakultät – bei Xing, LinkedIn, Facebook.

Das „Alumniversum" der Wirtschaftswissenschaften umfasst vielfältige Gelegenheiten, um Absolventen, Studierende, Lehrende und Mitarbeiter der Fakultät Wirtschaftswissenschaften zusammenzubringen. Mit dem Ziel, eine Alumni-Arbeit „vom ersten Semester an" zu ermöglichen, wird regelmäßig über aktuelle Themen und Veranstaltungen an der Fakultät, aber auch über Möglichkeiten der weiterführenden Qualifizierung und Promotion informiert.

Ein Höhepunkt sind die immer zu Semesterbeginn stattfindenden „Kamingespräche". Unter dem Motto „Students meet Alumni – Coffee to know" berichten Absolventen in ganz persönlicher Atmosphäre über ihre Erfahrungen. Wie gestalteten sich ihr persönlicher Berufseinstieg und ihre alltäglichen Herausforderungen? Wie hat sich auch manche Branche rückblickend über die vergangenen Jahre, aufgrund von Globalisierung und Digitalisierung, im Hinblick auf die gestellten Anforderungen an Berufseinsteiger verändert? Der Blick über den „Tellerrand" des Hochschulalltages ist hilfreich, um zu erkennen, warum vielleicht auch Themen und Schwerpunktsetzungen im Studium überlegenswert sind, die auf den ersten Blick wenig Begeisterung wecken können.

„Students meet Alumni" lädt immer zu einem ausgewählten Thema ein; Themen wie „Logistik im Wandel" oder auch „Unternehmensführung – Von Null auf Hundert". Wie vielschichtig die Arbeitswelt und wie realistisch gelegentlich vermittelte theoretische Ideale sein können, berichteten einige Absolventen, die auf

logistische Realitäten in Form von Papierkarteikarten trafen, andere aber auch konfrontiert sind mit den modernsten Informationssystemen für die Unternehmenslogistik und das Logistikcontrolling.

Auch junge Absolventen, denen sich frühzeitig die Möglichkeiten einer Führungslaufbahn boten, berichteten über ihre Erfahrungen. Eine Vorbereitung auf zukünftige Managementaufgaben, die auch beinhaltet, für eine begrenzte Zeit in rollenden Schichten an einer hydraulischen Umformpresse zu arbeiten und damit die Schwere, die körperliche Belastung in einem metallverarbeitenden Unternehmen erleben zu dürfen. Erfahrungen „an der Basis", die neben dem vermittelten „Handwerkszeug" der Unternehmensführung an einer Hochschule, sehr prägend sein können.

„Students meet Alumni – Coffee to know" lädt jedoch nicht nur Studenten und ausgewählte Absolventen zu einem Praxiseinblick mit anschließendem Umtrunk ein. Auch Professoren und weitere interessierte Absolventen nutzen regelmäßig die Möglichkeit, sich über die in der Praxis gesammelten Erfahrungen auszutauschen und Kontakte aufzufrischen; und so wird mancher Abend im Kammermusiksaal auf dem Campus Scheffelberg erst durch den Schließdienst beendet.

Auch für das kommende Semester ist ein Treffen geplant. (CE)

www.fh-zwickau.de/wiwi-alumni

„Die werden immer schlechter"

Eine knappe Kritik wird zum Teil des Problems

Von Stefan Müller (Hochschuldidaktiker)

Keine Lust aufs Studium? Nur Smartphone im Kopf? Dass der Nachwuchs immer schlechter wird, ist eine seit mehr als 5000 Jahren nicht belegte These.

Der Chef zweifelt an den Berufseinsteigern, die Absolventen belächeln die Erstsemester und Professorinnen und Professoren dozieren mühelos über die nachlassende Leistungsfähigkeit von Studierenden: Die Klagen der Kenner über die Novizen, der „Vorgänger" über die „Nachfolger" sind häufig zu hören.

Die subjektive Theorie „Die werden immer schlechter" wird von den überzeugten Anhängern mit allerlei Beispielen begründet oder sogar mit erhobenen Leistungsständen belegt. Widerspruchsfrei bleibt die pauschale Annahme jedoch nicht: Die Überzeugung, der Nachwuchs sei faul, dumm und unverantwortlich zieht sich als gut dokumentierte Konstante über die vergangenen 5000 Jahren hinweg. Darüber hinaus liefern aktuelle Studien Evidenz gegen die pauschale Annahme eines allgemeinen Leistungsabfalls.

Die hier vorgetragene Kritik liegt allerdings an anderer Stelle: Die Pessimisten tragen tendenziell dazu bei, Recht zu behalten. Deren Überzeugung erscheint zwar plausibel, richtet aber Schaden an. Was in der Psychologie als „Rosenthal-Effekt" und „Bestätigungsfehler" bekannt ist, wird im Alltag auch „selbsterfüllende Prophezeiung" genannt: Der pessimistische Chef oder die abwertende Professorin schaffen ein Umfeld, in dem das Scheitern der Novizen vorweggenommen und somit das Lernen und das Engagement der Zöglinge gehemmt wird.

Dabei ist nicht in Abrede zu stellen, dass es vermutlich auch Studierende gibt, welche für ein Studium ungeeignet sind und junge Menschen gelegentlich in einen Beruf einsteigen, in dem sie keine erfolgreiche Laufbahn absolvieren können. Ebenso wenig sind Lehre und berufliches Umfeld alleinig für die Leistungs- und Kompetenzentwicklung verantwortlich zu machen. „Die werden immer schlechter" kann aber zu einem Teil des Problems werden.

Erfreulicherweise haben viele Bezugspersonen Strategien gefunden, dieser pessimistischen Haltung zu entkommen: Sie fokussieren das Lernen der Novizen. Sie fördern die Aktivität der Studierenden und Berufseinsteiger im sozialen Verbund („Communities of Practice") und zeigen unerschütterlichen Optimismus („Hoffnung auf Erfolg"). Das schützt nicht vor Scheitern, macht dieses aber weniger wahrscheinlich.

Wissenschaftler erforscht ferroelektrische Speicher

WHZ-Absolvent Tony Schenk veröffentlichte bereits mehr als 30 Fachartikel

Tony Schenk bei einer Konferenz in Vilnius.

Das kann sich sehen lassen: Tony Schenk, Absolvent der Fakultät Physikalische Technik/Informatik der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), kann auf mehr als 30 Artikel in Fachzeitschriften verweisen, die er allein oder gemeinsam mit Kollegen verfasste. Diese Texte wiederum wurden von anderen Wissenschaftlern bereits mehr als 500 Mal zitiert. „Ich bin aber deswegen kein Messias, sondern habe das Glück, dass ich als einer der ersten an einem Thema gearbeitet habe, an dem das Interesse in den Folgejahren geradezu explodiert ist“, sagt der gebürtige Großenhainer.

Seit April2012 forscht er am Nanoelectronic Materials Laboratory (NaMLab), einem An-Institut der Technischen Universität Dresden, an einem Thema, das auf seiner Masterarbeit aufbaut. „Bei der Datenspeicherung gibt es heutzutage nur die Wahl zwischen nicht-flüchtig und langsam oder flüchtig und schnell. Die entsprechenden Vertreter dieser beiden Pole sind die Festplatte sowie der Arbeitsspeicher eines PC“, erläutert Tony Schenk. Sogenannte „ferroelektrische“ Speicher verbinden beide Vorteile und verbrauchen weniger Energie als die Speicherzellen in einem USB-Stick. „Im Vergleich zum Miniaturisierungsgrad der Technologie im heutigen USB-Stick liegen sie jedoch etwa sechs bis sieben Technologie-Generationen, also etwa 10 Jahre, zurück“, nennt der 30-Jährige einen wesentlichen Nachteil dieser Speicher. Aufgrund physikalischer Grenzen werde diese Lücke auch in den kommenden Jahren kaum geschlossen werden können.

Tony Schenk geht deshalb einen anderen Weg. „In meiner Masterarbeit habe ich den Herstellungsprozess eines Materials untersucht, das die Nachteile wettmachen würde“, sagt er. Hafniumoxid ist derzeit das Standard-Dielektrikum in modernen Transistoren, und über geschicktes Beimischen etwa von Aluminium können in ihm ferroelektrische Eigenschaften hervorgerufen werden.

Als Doktorand am NaMLab in Dresden konnte Tony Schenk die mit der Masterarbeit begonnenen Forschungen nahtlos fortsetzen. „Ich hatte überhaupt keine Probleme, als Absolvent einer Fachhochschule an der Universität Dresden zu promovieren“, erzählt er. Im Dezember konnte er die Arbeit mit Bestnote abschließen.

Den Kontakt zur WHZ hat Tony Schenk auch während der Promotion nie verloren. „So habe ich am NaMLab die Bachelorarbeit von David Tröger, den ich im Rahmen der Vorbereitungskurse 2010 zum ersten mal vor mir hatte, betreut. Er saß auch in meinem Tutorium „Physikalische Chemie". Und mittlerweile promoviert er bei uns auf dem Thema Solarzellen“, erzählt Tony Schenk. Vier Jahr leitete er als Dozent die Physikvorbereitungskurs für Studienanfänger an der WHZ, bereits während seines Studiums war er drei Semester lang als Tutor für Physikalische Chemie tätig sowie ebenso lange als Fußballtrainer im Hochschulsport im Einsatz.

„Die ferroelektrischen Eigenschaften von Hafniumoxid wurde 2007 bei Qimonda in Dresden erstmals nachgewiesen, als ich im April 2012 meine Masterarbeit abschloss, war das Thema also noch sehr frisch. In meiner von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Promotion konnte ich mich relativ breit austun, da es um Grundlagenforschung ging. Und wie es bei Grundlagenforschung meist so ist: Wer sich später mit dem Thema beschäftigt, der kommt an den bereits publizierten Arbeiten nicht vorbei“, erklärt Tony Schenk die Eingang erwähnte hohe Zitationsrate.

Immer wieder wird der Großenhainer deshalb auch zu wissenschaftlichen Konferenzen eingeladen. 2015 war er beim Herbsttreffen der Materials Research Society (MRS) in Boston dabei. „Das war schon eine große Nummer mit mehreren tausend Teilnehmern und 50 parallelen Sessions“, erinnert er sich. Auch bei ähnlichen Konferenzen unter anderem in Luxemburg und Warschau hat er seine Arbeit schon vorgestellt.

Trotz der Erfolge ist Tony Schenk bodenständig geblieben. Er weiß, was er seinen Professoren in Zwickau zu verdanken hat. „Das Studium war eine relativ wichtige Zeit für mich. Der Kontakt zu den Professoren war immer sehr persönlich, wir sind relativ leicht in die Diskussion gekommen“, erinnert er sich. Nicht missen möchte er auch die intensiven Praktika an der Hochschule. „Durch meine Arbeit am NaMLab weiß ich jetzt, dass in anderen Ländern auf diese Praktika weniger Wert gelegt wird. Wer aber nach dem Studium in der Wissenschaft bleiben möchte, für den ist es elementar, zu wissen, wie ein Versuch aufgebaut wird und wie die Ergebnisse auszuwerten sind“, sagt er. (CW)

Zwickau – Bremerhaven und zurück

Spannendes Jahr liegt hinter Elektroingenieur Thomas Schenk

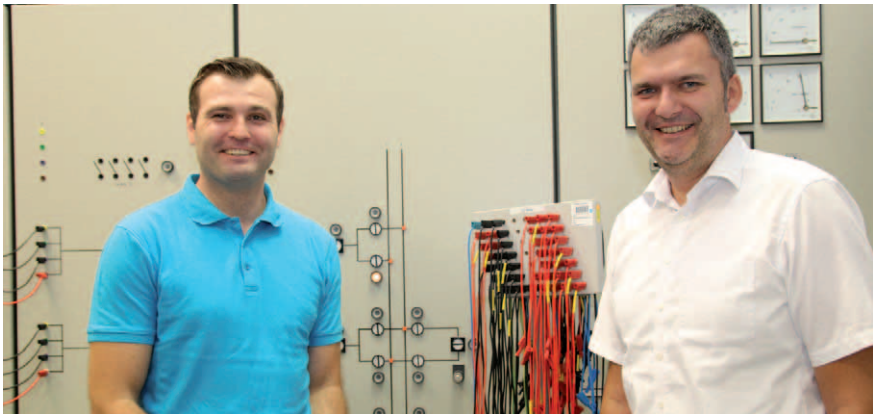
Ein Gespräch in seiner alten Alma Mater? Mit seinem Professor? Da hat sich Thomas Schenk gern zwei Stunden von der Elternzeit freigenommen. „Der Kleine ist heute den ersten Tag ohne Eltern in der Kita, das passt."

Hinter dem 33-Jährigen liegen nicht nur einige anstrengende Wochen Kinderbetreuung, sondern ein ganzes Jahr der rasanten Veränderungen. Kind – Diplom – neuer Job – erstes „selbstgebautes" Umspannwerk – privater Umzug – Elternzeit: Die letzten Monate hatten es in sich.

Aber Stillstand, zu viel Ruhe liegen dem Elektroingenieur wohl ohnehin nicht. „Nach der Schule wollte ich erst mal weg von zu Hause und habe im Überseehafen Bremerhaven eine Ausbildung zum Energieelektroniker absolviert. Aber nach einigen Jahren im Beruf hat mich die fehlende Weiterentwicklung sehr gestört. Mit Mitte 20 konnte das noch nicht das Ende der beruflichen Möglichkeiten gewesen sein", erinnert sich Schenk an die Entscheidung, zu studieren – und zurück in die Heimat zu kommen.

Er holte sein Fachabitur nach und startete an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). „Es sollte unbedingt ein Diplomstudium sein – und da hatte ich direkt in Zwickau die optimalen Möglichkeiten", erklärt Thomas Schenk die Wahl seiner Hochschule. In die weite Welt ist er während des Studiums durch das Auslandspraktikum auch gekommen. In Malaysia beschäftigte er sich mit dem Bau einer Biogasanlage. „Da habe ich wertvolle interkulturelle Erfahrungen gewonnen, aber arbeiten möchte ich doch lieber in Deutschland", meint er lachend. Südostasien bleibt für ihn eher als Reiseziel interessant.

Richtig wohl fühlt sich Thomas Schenk bei seinem jetzigen Arbeitgeber. Noch vor der Verteidigung seiner Diplomarbeit begann er im Herbst 2016 bei der ETO-Elektrotechnik Oelsnitz/E. GmbH. Dort ist er im Bereich Bahnanlagen und Umspannwerke tätig. „Bis Januar 2017 hatte ich eine sehr intensive Einarbeitung. Wir sind ein Team von acht Leuten, alle helfen sich gegenseitig, geben Tipps. Gerade für mich als Neuling unverzichtbar", beschreibt er seinen Start. ETO ist ein mittelständisches Unternehmen, das sich mit Anlagenbau, Energieanlagenservice, Kabelmesstechnik, Schaltanlagen, Steuerungsbau sowie Umspannwerken beschäftigt.



Auf das Gespräch über alte und neue Zeiten freuten sich beide, der noch relativ neue Ingenieur Thomas Schenk (links im Bild) und der Professor Mirko Bodach. Einen Blick in die Labore warfen sie dabei auch.

Im Januar 2017 bekam er dann auch schon sein erstes dienstliches „Baby", den Aufbau eines Umspannwerkes in einem Windpark auf der grünen Wiese. Viel Verantwortung für den Neuling: „Dabei plante ich sowohl die Primärtechnik als auch die Sekundärtechnik, Tiefbau, Stahlbau, alles dabei. Perfekt für mich. Ich wollte nicht nur hinter dem Schreibtisch sitzen, sondern als praktischer Ingenieur sehen, wie die Sachen wachsen. Dabei lässt mir ETO ziemlich freie Hand. Ich bin verantwortlich und muss es auch verantworten."

Für seinen Professor Mirko Bodach ist es alles andere als verwunderlich, dass dem jungen Familienvater schon so viel Verantwortung übergeben wird. „Thomas Schenk engagierte sich schon während des Studiums sehr, auch in der VDE-Hochschul-Gruppe organisierte er viele Veranstaltungen mit. Und wie gut er ist, zeigt nicht zuletzt seine Diplomarbeit, für die es eine 1,3 gab."

Für seinen Job und die Verantwortung lernt Thomas Schenk auch in Zukunft weiter. Leit- und Sicherungstechnik steht für ihn auf dem neuen „Lehrplan". „Ich bin ja eigentlich nicht so der Bits- und Bytes-Typ. Aber das Thema ist sehr anspruchsvoll und ich brauche die Kenntnisse für meine berufliche Karriere", erklärt Thomas Schenk. Und nach seiner Elternzeit wird er auch direkt wieder etwas Neues anfangen – das nächste Projekt wartet bereits am Arbeitsplatz auf ihn. (SD)

Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE)

Der VDE ist mit 36.000 Mitgliedern (davon 1300 Unternehmen) und 1200 Mitarbeitern einer der großen technisch-wissenschaftlichen Verbände Europas und setzt sich für die Forschungs- und Nachwuchsförderung ein. An der WHZ gibt es eine Gruppe, die Exkursionen und Kolloquien organisiert. Dabei bekommen die angehenden Elektroingenieure einen Einblick in die Praxis vermittelt.

Elektrotechnik an der WHZ

Ingenieure der Elektrotechnik werden bereits seit Gründung der Ingenieurschule am 26. April 1897 in Zwickau ausgebildet. Elektrotechnik und Elektronik sind unabdingbare Voraussetzungen für Innovationen in allen Wirtschaftszweigen. Mit den aktuell angebotenen Diplomstudiengängen Elektrotechnik, Informationstechnik und Kraftfahrzeugelektronik entspricht die Fakultät Elektrotechnik dem wachsenden Bedarf von Industrie und Forschungseinrichtungen nach Absolventen mit umfangreichem und anwendungsbereitem Fachwissen. Unmittelbarer Praxisbezug ist durch den hohen Anteil von Labor- und Industriepraktika im Studienablauf und eine enge Verflechtung von Ausbildung und angewandter Forschung gegeben.

Reichenbacher Architektur und große, weite Welt

Antje Neßler eröffnet neue Alumni-Veranstaltungsreihe mit Erfahrungen in China

Das Reich der Mitte und seine Menschen hat Antje Neßler zu Buch und Multivisionsvortrag inspiriert.

Wenn Antje Neßler am 9. März 2018 ihr erstes Buch „Mit Kamera und Notizbuch durch China“ in einem Multivisionsvortrag auf dem Campus Scheffelstraße präsentiert, gibt sie damit auch den Startschuss für ein neues Format für Alumnikontakte. Nach ihrem Vortrag steht sie den aktuellen Studierenden zu ihrer Entwicklung Rede und Antwort, bevor sie mit den Ehemaligen in gemütlicher Runde „alte Zeiten“ reflektieren kann.

Das Architekturstudium, das Antje Neßler ab 2003 in Reichenbach absolvierte, war indirekt Ausbildung zu ihrem heutigen Beruf. Zum Studium der Architektur gehörte in den ersten drei Semestern auch Fotografie, was schnell zum Lieblingsfach der gebürtigen Zwickauerin wurde. „Ich konnte stundenlang mit der Kamera durch die Natur streifen und später in der Dunkelkammer Bilder entwickeln. Spätestens bei meinem sechsmonatigen Auslandsaufenthalt in Kapstadt, Südafrika, wurde mir bewusst, dass ich dann glücklich bin, wenn ich eine Kamera in der Hand halte und fotografiere. Um meine Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern, absolvierte ich bereits während meines Studiums ein Praktikum bei einem renommierten Fotografen“, erklärt Antje Neßler das Abbiegen von der Architektur zur Fotografie. „Nachdem ich mein Studium 2008 erfolgreich beendet hatte, arbeitete ich fast zwei Jahre als Architektin in einem großen Bauunternehmen. Nach einigen Wochen übernahm ich dort erste Fotoaufträge. Schnell wurde klar: Als freie Fotografin zu arbeiten, ist mein Traum. Im Jahr 2010 wagte ich dann den Schritt in die Selbstständigkeit“, erinnert sich die 40-Jährige an den Beginn ihrer jetzigen Karriere.

Dass heute zu ihrem beruflichen Portfolio ein Multivisionsvortrag, ein (Foto-) Buch und ein Kalender über China gehören, kommt nicht von ungefähr. 2012 begann ihr Mann in China zu arbeiten und die Fotografin pendelte drei Jahre zwischen dem Reich der Mitte und Deutschland. Immer dabei: die Kamera. Auch beim Alumni-Treff an der WHZ wird Antje Neßler im März 2018 über diese persönlichen Erfahrungen und ihr eben erschienenes Buch sprechen. Und vielleicht auch darüber, dass ihre Entscheidung, an der WHZ zu studieren, auch mit der Schnelligkeit der Hochschule zu tun hatte. „Mein Mann lebte schon lange Zeit in Bayern und ich hatte mich bereits an der Fachhochschule München für das Architekturstudium beworben. Kurze Zeit später erzählte mir eine gute Freundin, dass es auch möglich sei in Reichenbach zu studieren. Ich war immer sehr mit meiner Heimat verbunden und entschied, mich auch an der WHZ für das Architekturstudium zu bewerben. Tatsächlich erhielt ich den Zulassungsbescheid für die WHZ drei Tage vor dem von München. Die Entscheidung war damit gefallen.“ (SD)

Antje Neßler
nahm nicht den direkten Weg zu ihrem Traumberuf Fotografin. Die Zwickauerin absolvierte eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel, holte später das Fachabitur nach, hat lange bei einem Discounter in Bayern gearbeitet und nebenbei Handball beim TSV Vaterstetten gespielt, davon 4 Jahre in der Regionalliga. Was sie heute so macht, finden Sie unter
–**www.architekturfoto-nessler.de**

Was haben Sie aus Ihrem Studium für Ihr weiteres (Berufs)-Leben mitgenommen, was bleibt?
„Durch mein Studium habe ich meine Berufung als Fotografin gefunden. Aber es gibt mir bis heute auch den Mut und die Kraft, dass ich alles schaffen kann. Auch die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten und eigene Projekte zu entwickeln.“
Was möchten Sie Studierenden und Studieninteressenten der WHZ mit auf den Weg geben?
„Nie aufzugeben und an sich und seine Träume zu glauben.“

Fakultät Architektur der WHZ
Von 1996 bis 2015 wurden am Standort Reichenbach fast 700 Absolventen ausgebildet. Antje Neßler erinnert sich: „In Reichenbach war alles immer sehr familiär, auch zwischen den Professoren und Studenten. Jeder kannte jeden und hatte für die kleinen und manchmal größeren Probleme ein offenes Ohr.“ Die Ausbildung wurde zum Wintersemester 2015/16 nach Leipzig verlegt.

Neue Alumni-Veranstaltungsreihe
Die WHZ möchte künftig „lockere“ Veranstaltungsformate von Vorträgen bis Konzerten nutzen, um Alumni einen Anlass zum Treffen zu geben. Los geht es mit dem Multivisionsvortrag von Antje Neßler am 9. März 2018, 19 Uhr, im Hörsaal 1, Campus Scheffelstraße. Für in der Datenbank angemeldete Alumni wird es die Möglichkeit geben, ermäßigte beziehungsweise freie Tickets zu bestellen.

International Arbeiten im Herzen des Vogtlandes

So halten zwei Absolventen auch im Berufsleben den Kontakt zur Hochschule

Diese Offerte kann sich sehen lassen: „Studenten der Westsächsischen Hochschule, die sich bei uns bewerben und unsere Anforderungen erfüllen, kommen zu mir ins Innovation Team und haben dann die Gelegenheit, sich mit den neuesten Trends in der Informationstechnik zu befassen", sagt Stephan Boese. Der Innovation and Research Manager leitet bei der GK Software AG in Schöneck das Innovation Center. Zwischen 2006 und 2013 studierte der heute 30-Jährige an der Westsächsischen Hochschule Zwickau im Studiengang Informatik. „Es gab schon an meiner Grundschule einen IT-Kurs. Seitdem war mir klar, dass ich etwas mit Informationstechnik machen wollte", sagt der gebürtige Klingenthaler. Für das Studium in Zwickau habe er sich aufgrund des Praxisbezuges entschieden. „Mir wurde gesagt, dass Unternehmen Absolventen bevorzugen, die nach dem Studium auch praktische Erfahrung mitbringen", sagt Stephan Boese. Praxisluft konnte Stephan Boese während des Studiums reichlich schnuppern, schließlich war er relativ früh mit Stephan Kronmüller, einem der Gründer von GK Software, in Kontakt gekommen. „Er hat mich die ganze Zeit gefördert und ich wüsste nicht, wo ich heute ohne ihn und GK Software stehen würde." Gemeinsam haben die beiden das Future Lab aufgebaut. Was er mit der besonderen Förderung meint, verdeutlicht der 30-Jährige an einem persönlichen, über die Karriere hinausgehenden Beispiel. „Vor anderthalb Jahren habe ich noch 160 Kilogramm gewogen. Weil ich aber mit dem Innovation Center öfter in der Zeitung stand und auch um meine Gesundheit zu unterstützen, hat mir GK Software einen Personal Trainer zur Verfügung gestellt. Seitdem habe ich 90 Kilogramm abgespeckt", sagt Stephan Boese. Der Personal Trainer ist Bestandteil des Active Balance Programms des vogtländischen Unternehmens. Koordiniert werden die Angebote, die unter anderem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern sollen, von Natalie Marke, die von 2010 bis 2015 an der WHZ im Studiengang Languages & Business Administration mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsfranzösisch studierte. „Für mich stand ziemlich zeitig fest, dass ich Wirtschaftswissenschaften studieren wollte. Da ich am Gymnasium am Sandberg in Wilkau-Haßlau den Leistungskurs Englisch belegte, fand ich ein Studium, dass Sprachen und Wirtschaft kombiniert, passend", sagt die 25-Jährige. Die WHZ sei die einzige Hochschule in Deutschland, die diese Kombination anbiete. Während eines Praktikums sei sie dann auf GK Software aufmerksam geworden. „Es ist unglaublich, dass es ein derart international aufgestelltes Unternehmen bei uns praktisch vor der Haustür gibt", sagt sie.

Stephan Boese und Natalie Marke in der Caféteria bei GK Software.

Neben dem Hauptsitz in Schöneck hat die Aktiengesellschaft weitere Standorte in Deutschland, aber auch Niederlassungen in den Vereinigten Staaten, Südafrika, der Ukraine, Russland und der Schweiz. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 1000 Mitarbeiter. „Da wir global agieren, sind Deutsch und Englisch bei uns die Firmensprache", erzählt Natalie Marke. Als Mitarbeiterin der Personalabteilung kümmert sie sich um die neuen Mitarbeiter und betreut den Firmenstand auf Messen wie den Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakten (ZWIK). „Wir haben im Unternehmen entschieden, dass wir den bestehenden Kontakt zur WHZ weiter intensivieren wollen", sagt sie. Das Angebot von Stephan Boese ist damit also deutlich mehr, als eine einmalige Offerte.(CW)

ANZEIGE

Professorin hat sich der Brennstoffzelle verschrieben

Prof. Dr. Ulrike Kramm von der TU Darmstadt begann Laufbahn einst an der WHZ

Sommer 2017 in Autodeutschland: Der Dieselskandal wabert durch Bundestagswahlkampf und Medien und rüttelt an den Grundfesten der deutschen Wirtschaft, der Elektromotor wird weiterhin großspurig belächelt und die Brennstoffzelle? Um die ist es erstaunlich ruhig geworden. Wer letztere Aussage sofort unterschreiben würde, der war noch nicht im Büro von Prof. Dr. rer. nat. Dipl-Ing. Ulrike I. Kramm an der Technischen Universität Darmstadt. Die 37-Jährige arbeitet gemeinsam mit ihrem 14-köpfigen Team daran, der Brennstoffzelle zum Durchbruch zu verhelfen. „In Europa wird etwa ein Drittel der Energie im Transportsektor umgesetzt, wobei der Großteil davon auf der Straße anfällt. Der damit verbundene CO_2-Ausstoß könnte erheblich reduziert werden, wenn anstelle der Verbrennungsmotoren die Fahrzeuge mit Elektromotoren angetrieben würden, die ihre Energie zum Beispiel aus der Brennstoffzelle erhalten könnten. In der Protonen-Austausch-Membran-Brennstoffzelle wird die chemische Energie, die in Wasserstoff und Sauerstoff gespeichert ist, durch die ‚leise' Verbrennung in elektrische Energie und Wasser, als einzigem Reaktionsprodukt, umgesetzt. Ein wesentliches Problem, das den kommerziellen Durchbruch der Technologie verhindert, ist der zur Zeit noch große Bedarf an teurem Platin, der die chemischen Reaktionen katalysiert", erzählt die Professorin. In ihrer Arbeit konzentriert sie sich auf die Entwicklung edelmetallfreier Brennstoffzellenkatalysatoren, um damit das Platin eines Tages ersetzen zu können.

Auf das Potenzial der Brennstoffzelle wurde sie während ihres Studiums der Physikalischen Technik, Schwerpunkt Umwelttechnik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) aufmerksam. Erste Berührungen mit der Katalysatorforschung hatte sie, als sie ihre Diplomarbeit mit dem Titel „Herstellung und Charakterisierung von Titanoxinitridschichten für die photokatalytische Wasserspaltung" extern am Hahn-Meitner-Institut in Berlin schrieb. Für ihre Leistungen erhielt sie seinerzeit vom WHZ-Förderverein den Kirchhoff-Hummel-Preis. Aber das ist wieder ein anderes Thema.

Was viel wichtiger ist: „Damals bin ich davon ausgegangen, dass ich meine Diplomarbeit schreibe und am Ende eine Antwort habe. Das war ein Irrtum. Am Ende hatte ich eine halbe Antwort und acht weitere Fragen", erzählt sie. Diese Erfahrung habe sie ihr gesamtes bisheriges Leben als Wissenschaftlerin begleitet. Nach dem Studium in Zwickau blieb sie am Hahn-Meitner-Institut Berlin, es folgte die Promotion an der Technischen Universität Berlin und dem Helmholtz-Center Berlin. Dann kam ein Postdoc in einer kanadischen Gruppe, eine Zwischenstation an der Brandenburgisch Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und eine Gastprofessur an der TU Berlin, bevor sie im März 2015 den Ruf auf eine auf sechs Jahre befristete Juniorprofessur „Katalyse und Elektrokatalyse" an den Fachbereichen Chemie sowie Material- und Geowissenschaften der TU Darmstadt folgte.

Prof. Dr. Ulrike I. Kramm.

Dort forscht sie mittlerweile sehr erfolgreich. Dafür spricht, dass es ihr unter anderem gelungen ist, beim Nachwuchsprogramm „NanoMatFutur" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Million Euro für ihre Nachwuchsgruppe „Fe-N-C-StRedO" einzuwerben. „Mit der Förderung und meiner Grundausstattung habe ich jetzt endlich die Mittel und Manpower, mich ganz meiner Forschung zu widmen", sagt die 37-Jährige. Sie selbst steht nur noch sehr selten im Labor, verbringt die meiste Zeit am Schreibtisch, wo sie mit den Mitarbeitern ihrer Forschungsgruppe deren Ergebnisse bespricht, weitere Forschungen und Vorträge vorbereitet und Anträge schreibt. „Ich habe immer gern im Labor gearbeitet, finde es jetzt aber auch ganz schön, dass ich anderen meine Ideen mitgeben kann, damit diese dann umgesetzt werden", erzählt die Professorin.

An ihre Studienzeit in Zwickau denke sie immer noch gern zurück. „Allen, die sich mit dem Gedanken tragen, Physikalische Technik zu studieren, kann ich den Studiengang in Zwickau nur empfehlen", sagt sie. Die Ausbildung sei breit aufgestellt, das Studentenleben immer sehr schön gewesen. Und welchen Tipp hat sie für Studenten, die mit dem Abschluss in der Tasche Karriere in der Wissenschaft machen wollen? „Wenn man sich für eine Karriere in der Wissenschaft interessiert, hat man, wenn man entsprechend motiviert ist, sehr gute Erfolgsaussichten." Sie selbst ist der beste Beweis, dass da etwas dran ist. (CW)

2005 erschien ein Flyer der Fakultät Physikalische Technik/Information mit Ulrike Kramm als Studentin auf der Titelseite. Heute publiziert die Absolventin in angesehenen Magazinen wie Nature und ist als Gutachterin für Zeitschriften wie Energy and Environmental Science oder das Journal of the American Chemical Society tätig. Darüber hinaus kann sie auf 36 Publikationen verweisen.

Frauen für Karriere in Wissenschaft begeistern

Mit Programm Potenziale von Frauen in Wissenschaftssystem einbinden

Mit einem Professorinnenprogramm möchte die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) gut qualifizierte Frauen für eine Karriere in der Wissenschaft motivieren. Das Ziel: die Talente und Potenziale von Frauen nachhaltig in das Wissenschaftssystem einbinden.

Der Bund und der Freistaat Sachsen stellen dafür an der WHZ insgesamt 358.000 Euro zur Verfügung. Daraus werden und wurden seit 2015 unter anderem drei Professorinnen finanziert: Prof. Dr. Gianina Schondelmaier (Regelprofessur Fakultät Elektrotechnik), Prof. Angela Hommel (Vorgriffsprofessur Fakultät Wirtschaftswissenschaften) und Prof. Teresa Werner (Vorgriffsprofessur Fakultät Automobil- und Maschinenbau). Unterstützt und finanziert werden mit den Mitteln zudem Susann Pilath als Koor- dinatorin für den Bereich Gleichstellung und Professorinnenprogramm, vier Promotionsstipendiatinnen, der SchülerinnenWettbewerb „Bau Dein eigenes Auto“ (2015/16) und „Bau Dein eigenes Solarmobil“ (2016/17), ein WissenschaftlerinnenStammtisch, die Ferien-Uni und die Programme des „Girls'Day“ sowie die AG Gleichstellung – ein Netzwerk zum Thema Gleichstellung und Chancengleichheit an der WHZ.

Eine dritte Auflage des Professorinnenprogramms ist beschlossen. „Auch die WHZ hat vor, sich mit einem Zukunftsgleichstellungskonzept zu bewerben“, sagt Susann Pilath und betont: „Um Frauen für eine wissenschaftliche Laufbahn zu motiveren, ist ein gesellschaftliches Umdenken notwendig. Wenn schon die Kleinsten mit Stereotypen aufwachsen, ist es schwierig, diese Bilder später geradezurücken. Solange sich Mädchen nichts sehnlicher wünschen, als Prinzessinnen oder Topmodel zu sein und Jungen von klein auf dazu ermutigt werden, Feuerwehrmann und Fußballer zu werden, brauchen wir uns nicht zu wundern, dass diese Bilder später im Lebenslauf noch Wirkung zeigen.”

2015 waren laut Statistischem Bundesamt in Deutschland 50,2 Prozent der Hochschulabsolventinnen und -absolventen Frauen. Bei den Promovierenden waren es 44,7 Prozent, unter den Habilitationen lag der Anteil der Frauen bei 28,4 Prozent. An der WHZ sind die Zahlen etwas niedriger. 2016 waren etwa 37 Prozent der Absolventen Frauen. Der Anteil der Professorinnen liegt aktuell bei 23,8 Prozent. Susann Pilath sagt: „Das zeigt, dass zwar viele Frauen Akademikerinnen sind, aber die Entscheidung für eine wissenschaftliche Karriere für sie immer noch nicht selbstverständlich ist.” Die Gründe lägen unter anderem in den anderen Ansprüchen, die Frauen hinsichtlich der Praxisorientierung und der Vereinbarkeit von Familie und Freizeit und Beruf und Wissenchaft haben. (CW)

ANZEIGE

USK
ZUKUNFT AUTOMATISCH

ZUKUNFT? AUTOMATISCH!

USK ist ein weltweit etablierter Systemlieferant für maßgeschneiderte Montage-, Handhabungs- und Prüftechnik. Über 350 Mitarbeiter planen, entwickeln, fertigen und montieren hochmoderne, automatisierte Lösungen. Beispielsweise für die Automotiv-Branche.
Schreiben Sie Ihre Erfolgsgeschichte, indem Sie Teil unseres Teams werden!
Wir bieten Ihnen jede Menge Möglichkeiten für den Start in den Job, u.a. in:

- Projektierung/Projektmanagement
- Mechanische und elektrische Konstruktion
- Steuerungstechnik

BEWERBEN SIE SICH JETZT! Mehr Informationen und aktuelle Stellenangebote unter usk-utz.de/karriere

Kampf den Stereotypen

Diese fünf Frauen (und viele andere mehr) leben die Gleichstellung an der WHZ

Prof. Brigtte Mack.

Susann Pilath, Koordinatorin für den Bereich Gleichstellung und Professorinnenprogramm, hat es auf den Punkt gebracht. „Um Frauen für eine wissenschaftliche Laufbahn zu motivieren, ist ein gesellschaftliches Umdenken notwendig. Wenn schon die Kleinsten mit Stereotypen aufwachsen, ist es schwierig, diese Bilder später geradezurücken", sagte sie (siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 19 dieser Ausgabe). Wir stellen deshalb auf dieser und der folgenden Seite einige der erfolgreichen Frauen an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) vor.

Prof. Dr. Ing. habil. Brigitte Mack
(Thüringen, Jahrgang 1946)

Dass man auch ohne gute Noten in Mathematik, Physik und technischer Mechanik durch das Vordiplom kommen und wissenschaftliche Karriere machen kann, zeigt der Lebenslauf von Prof. Dr. Ing. habil. Brigitte Mack. Mit dem Vordiplom begann das Interesse für Werkstoffkunde. Und das war so groß, dass die Thüringerin als Professorin für Wärmebehandlung und Oberflächentechnik in den beruflichen Ruhestand gegangen ist. Ihr technisch begeisterter Vater hatte ihr zu einem Technikstudium geraten und sie dabei unterstützt, denn eigentlich wollte Brigitte Mack Pharmazie studieren.

Nach dem Maschinenbaustudium mit Spezialisierung auf Werkstoffkunde/-prüfung an der Technischen Hochschule Magdeburg und einem dreijährigen Forschungsstudium begann sie als wissenschaftliche Assistentin im Bereich Eigenspannungsmessung an der damaligen Ingenieurhochschule Zwickau. Dort promovierte sie auch zum Dr. Ing. und habilitierte auf dem Gebiet der Eigenspannungsmessung an Gusseisen.

Prof. Brigitte Mack ist nicht nur selbst ein Beispiel für eine gelungene „weibliche" Karriere, sie engagierte sich auch besonders für das Thema. Für ihre Arbeit als erste Gleichstellungsbeauftragte der WHZ (bis 1996) erhielt sie die Ehrenmedaille der WHZ. Bis 2014 hat die kontaktfreudige Wissenschaftlerin die Anlaufstelle familienfreundliche Hochschule der WHZ eingerichtet und geleitet.

Prof. Anke Häber

In ihrem Ruhestand hat sich Prof. Brigitte Mack einem Projekt gewidmet, das fingertechnische Ansprüche an sie stellt: Seit vier Jahren nimmt sie wieder Klavierunterricht.

Prof. Dr. sc. hum. Anke Häber
(Bad Driburg, Jahrgang 1971)

„Bleibe du selbst! Wenn man authentisch ist, kommt man am besten durch." Ihr Motto beschreibt die Person Anke Häber, Professorin für Informationsmanagement im Fachbereich Informatik, ziemlich gut. Authentisch ist zum Beispiel, dass Prof. Anke Häber seit 2013 die Familienbeauftragte der WHZ ist. Als Mutter von fünf Kindern kennt sie den Spagat zwischen Karriere und Familie nur zu gut und weiß, wo Eltern Unterstützung brauchen.

Die Studiengangsleiterin im Masterstudiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie hat an der Universität Heidelberg/Heilbronn Medizininformatik studiert und ist nach der Promotion an dieser Uni an das Institut für medizinische Informatik an die Universität Leipzig gekommen.

Dass die bodenständige Wissenschaftlerin als Professorin in Zwickau „landete", hat die WHZ dem Zufall zu verdanken. In Leipzig hat sie durch einen zufällig angenommenen Anruf von der Professur in Zwickau erfahren, auf die sie trotz einer erst einmal verloren gegangenen Bewerbung berufen wurde.

Dipl.-Ing. Claudia Winkelmann
(Zwickau, Jahrgang 1982)

Claudia Winkelmann ist die erste Promovendin der WHZ, die durch das Professorinnenprogramm gefördert wird. Nach der Ausbildung zur medizintechnischen Röntgenassistentin hat sie an der WHZ Medizintechnik studiert. Nach Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der WHZ und als Entwicklungsingenieurin bei der KET Kunststoff- und Elasttechnik GmbH ist sie seit 2012 Promovendin im kooperativen Promotionsverfahren (WHZ, TU Dresden, Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Stahltechnik (IWS)). Dafür hat Claudia Winkelmann an der Technischen Universität

Claudia Winkelmann.

Dresden zusätzliche Studienleistungen erarbeitet, um die Promotionswürdigkeit zu erreichen. Ihr Thema „Entwicklung eines universellen Werkzeugs zur Entwicklung dimensionierter künstlicher Gefäßnetzwerksysteme zur bedarfsgerechten Versorgung komplexer 3D Zell- beziehunsgweise Gewebekulturen in mikrofluidischen Lab-on-a-Chipsystemen“ verbindet interdisziplinär Ingenieurswissenschaften, Medizintechnik, Biotechnologie und Chemie.

Dipl.-Ing. Lisa Franke
(Zwickau, Jahrgang 1992)

Wer Harry Porter auf Französisch liest und zeichnet, den verortet man auf den ersten Blick nicht unbedingt in den technischen Berufen. Aber Lisa Franke fand Technik und Elektronik schon immer spannend. Der Entschluss, an der WHZ Elektrotechnik zu studieren, lag für die Zwickauerin trotz eines nicht technisch geprägten Elternhauses nahe. Vor Mathematik und Physik im Studium hatte sie allerdings schon Respekt und war selbst überrascht, wie viel Spaß es ihr machte und wie sehr es ihr lag. Für ihre Diplomarbeit zum „Entwurf einer Mikrocontrollerbasierten Plattform zur Prozess- steuerung und Stromregelung industriell genutzter Hochleistungsplasmen in Plasmanitrieranlagen“ erhielt Lisa Franke den FERCHAU-Innovationspreis und den BIC-Förderpreis. Während des Studiums war Lisa Franke wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frauenhofer-Institut Chemnitz. Seit 2016 ist sie Mitarbeiterin der Fakultät Elektrotechnik der WHZ. (SP/SD)

Lisa Franke.

ANZEIGE

fintechgroup

Deine Zukunft in Financial Technology

WIR SIND

Deutschlands führendes Unternehmen für Innovationen im Finanzsektor. Insgesamt beschäftigen wir rund 500 Mitarbeiter an unseren Standorten in Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Willich, Zwickau, Andernach und Kulmbach.

WIR SUCHEN

IT-Nachwuchtalente aus den Studienrichtungen Informatik, Wirtschaftsinformatik oder verwandten Studiengängen. Auch Quereinsteiger mit Leidenschaft und viel Herzblut für IT und Softwareentwicklung sind willkommen.

ZWIK 2017

Auf der Firmenkontaktmesse ZWIK 2017 stehen wir Dir gerne am 09. November Rede und Antwort.

Mehr auf:
www.fintechgroup.com

Netzwerk hilft beim Schritt in die Selbstständigkeit

SAXEED unterstützt Existenzgründer mit Betreuung, Beratung und Workshops

Gründergeist entfachen, die Gründungskultur in der Hochschule verankern, Selbstständigkeit als Alternative zur abhängigen Beschäftigung aufzeigen und auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit unterstützen – das sind die Ziele des Gründernetzwerks SAXEED an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Auch nach Abschluss des Studiums an der WHZ können Gründungsinteressierte dabei Unterstützung auf dem Weg in ihre berufliche Selbstständigkeit erhalten.

„Alumni profitieren bis zu zehn Jahre nach Verlassen der Hochschule von den kostenfreien Angeboten des Gründernetzwerks SAXEED", betont die Netzwerk-Mitarbeiterin Christina Militzer. Die Angebote reichen von Vorlesungen und Tagesworkshops zu gründungsspezifischen Themen bis hin zur individuellen Begleitung von Gründungsvorhaben durch erfahrene Gründerbetreuer.

Die Geschäftsideen können dabei aus allen Bereichen kommen. „Das kann vom freiberuflichen Designer oder Gebärdensprachdolmetscher bis hin zum High-Tech-Start-up, vom Ein-Mann-Unternehmen bis hin zur Venture-Capital-finanzierten Gründung reichen", zeigt Militzers Kollege Martin Sterzel die Bandbreite auf.

Individuelle Betreuung für Existenzgründer

SAXEED bündelt verschiedenste Angebote für Gründungsinteressierte und möchte diesen durch eine ganz individuelle Betreuung den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit erleichtern. „Wir können dabei auf die Erfahrung aus mehr als 1000 begleiteten Gründungsvorhaben über vier Hochschulstandorte in Südwestsachsen zurückgreifen", so Christina Militzer. Aus diesen Gründungsvorhaben seien seit 2006 immerhin mehr als 280 Unternehmen und mehrere hundert Arbeitsplätze entstanden.

„Außerdem vermitteln wir bei Bedarf geeignete Partner und Experten aus unserem Netzwerk. So können Hochschullehrer dabei helfen, eine Gründungsidee hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit einzuschätzen und zu verbessern; Fördermittelgeber, Banken und Risikofinanzierer unterstützen bei der Kapitalakquise, und die Technologiezentren der Region begleiten in Sachen Standortwahl", erläutert Sterzel.

Qualifizierung und Weiterbildung für nachhaltigen Erfolg

Neben der individuellen Betreuung organisieren die Netzwerk-Mitarbeiter

So unterstützt SAXEED Gründer

Christina Militzer

Martin Sterzel

seit 2006 mehr als 8700 Teilnehmer mit mehr als 15.000 Teilnahmen an SAXEED-Qualifizierungsmaßnahmen wie Vorlesungen, Workshops und Fallstudien

Wir unterstützen **Studierende**,

wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren der vier südwestsächsischen Hochschulen und Forschungsreinrichtungen,

Alumni bis zu zehn Jahre nach Verlassen der Hochschule und

Gründungsinteressierte aller Fachbereiche mit **Wohnsitz in Sachsen**, vom Geisteswissenschaftler bis zum Elektrotechniker.

SAXEED wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Freistaates Sachsen und der beteiligten Hochschulen.

Europäische Union · Europa fördert Sachsen. ESF Europäischer Sozialfonds · Technische Universität Chemnitz · Hochschule Mittweida University of Applied Sciences · TU Bergakademie Freiberg · Westsächsische Hochschule Zwickau University of Applied Sciences

Das Gründernetzwerk SAXEED hilft unter anderem bei der Übertragung der „Idee" in ein tragfähiges Geschäftskonzept.

Das Angebot von SAXEED umfasst regelmäßige Vorlesungen und Workshops zu gründungsrelevanten Fragestellungen

Unterstützung und Betreuung bei:
– Konkretisierung der Geschäftsidee

– Marktanalysen und Zielmarktentscheidungen

– Entwicklung von Marketing- und Vertriebskonzepten

– Entwurf von Finanzplänen

– Beantragung von Fördermitteln

– Erstellung von Businessplänen

Bei Bedarf vermitteln die Mitarbeiter auch gern Experten aus den Netzwerken für spezielle Fragestellungen.

Kontakt
Gründernetzwerk SAXEED
Dr.-Friedrichs-Ring 1
Tel. 0375 536-1032/1034

– www.saxeed.net

auch themenspezifische Vorlesungen und Workshops an, die sich mit Aspekten der unternehmerischen Selbstständigkeit beschäftigen, notwendiges Know-How vermitteln und bestenfalls Hemmschwellen gegenüber einer Unternehmensgründung abbauen. „Alle SAXEED-Angebote sind dabei kostenfrei", betonen Militzer und Sterzel.

In Zwickau wird unter dem Dach des Studiums Generale durch SAXEED in jedem Semester eine Vorlesung zum Thema Gründungsmanagement angeboten. Tagesworkshops und Seminare zu unternehmerischen Themen wie Kapitalakquise, Projektmanagement, Vertrieb technischer Produkte und Presse- und PR-Arbeit komplettieren das Veranstaltungsprogramm.

Begleitung und Netzwerk

Seit nunmehr elf Jahren werden Ausgründungen an den vier südwestsächsischen Hochschulen im Verbund aktiv gefördert. Dem seit dem Jahr 2002 bestehende Kooperationsnetzwerk SAXEED gehören neben der Westsächsischen Hochschule Zwickau, die TU Chemnitz, die Hochschule Mittweida und seit 2006 auch die TU Bergakademie Freiberg an. (CW)

SAXEED Konzept!ON

Um Gründungsinteressierte auch in der frühen Phase der Ideenfindung besser unterstützen zu können, stellt das Gründernetzwerk SAXEED ab dem Wintersemester 2017/18 zusätzliche interessante Angebote zur Verfügung.

Mit SAXEED Konzept!ON soll Studierenden, wissenschaftlichem Personal und Alumni die Möglichkeit gegeben werden, Ideen zunächst in einem urteilsfreien Raum zu entwickeln.

In der Nacht der großen Probleme sollen zentrale Fragestellungen diskutiert und in der Folge erste Lösungsansätze entwickelt werden. Während der Innovation Nights werden in interdisziplinären Teams zu konkreten Problemen Lösungskonzepte erarbeitet und in regelmäßigen Abständen den Gründerbetreuern vorgestellt, die Feedback zu den Vorschlägen geben und bei der Ideenfindung unterstützen können. Regelmäßige Impulsvorträge zu verschiedenen Themen und Treffen mit den Gründerbetreuen im Anschluss helfen dabei Ideen zur Reife zu bringen.

Semesterbegleitende Workshops sollen den Ideenentwicklungsprozess ebenfalls befördern und insbesondere bei der Erstellung einer Crowdfunding-Kampagne Hilfestellung geben. Diese soll im Contest-Charakter hochschulweit (und gegebenenfalls darüber hinaus) vermarktet werden, um den Produkt- oder Dienstleistungsprototypen einem ersten Markttest zu unterziehen und das Projekt einem breiteren Publikum vorzustellen.

Der Fokus von SAXEED Konzept!ON liegt auf der Etablierung einer Experimentierkultur, die das Erarbeiten von ersten Lösungsansätzen und Prototypen sowie Scheitern beinhaltet. Fehler zu machen ist nichts Ungewöhnliches und so ist es auch im Gründungsprozess. In einem unsicheren Umfeld testet man unterschiedliche Möglichkeiten aus, die zum Erfolg führen können.

Anmeldungen zu Konzept!ON sind jederzeit möglich. Interessierte können sich an Martin Sterzel wenden.

Unterstützung bei Schritt vom Hörsaal in den Job

Career Service als Schnittstelle zwischen Hochschule und Unternehmen

Bewerbungsmappencheck gehört zu den vielen Angeboten des Career Service, die den WHZ-Absolventen den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben erleichtern sollen.

Der Career Service der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) strebt als Schnittstelle zwischen Hochschule und Unternehmen eine Vernetzung mit der Berufswelt an. Neben der Kontaktvermittlung zu Arbeitgebern werden die Studierenden und künftigen Absolventen mit Qualifizierungsangeboten und der Beratung zum Bewerbungsprozess auf ihren Berufseinstieg vorbereitet. „Dazu gibt es zum Beispiel jedes Semester innerhalb des Studiums generale die Vortrags- und Workshopreihe ‚Vom Hörsaal in den Job' mit Themen wie Crashkurs schriftliche Bewerbung, Training Gehaltsverhandlung und Vorstellungsgespräch sowie Business-und Messe-Knigge. 519 Teilnehmer zählte die Reihe im Vorjahr", zählt Career-Service-Mitarbeiter Markus Haubold auf.

Daneben bieten die insgesamt drei Mitarbeiter des Career Services Beratungsangebote für Studierende und Absolventen zu allen Themen um Bewerbung, Karriere und berufliche Entwicklung. Dieses Angebot wurde im Vorjahr mit insgesamt 208 Beratungs- kontakten stark nachgefragt. Außerdem gibt es Unterstützung bei der Suche nach Unternehmen für Praktika und den Berufseinstieg, etwa durch die Nutzung der Jobplattform der WHZ unter www.fh-zwickau.de/careerservice.

Weiterbildungen und externe Zertifizierungen für Studierende können in der Regel zu vergünstigten Konditionen besucht beziehungsweise erworben werden, etwa wenn es um die Prüfung „GPM-Basiszertifikat" und „Microsoft Office Specialist"und Weiterbildungen wie „Qualitätsmanagement-Fachkraft", „Qualitätsmanagement-Beauftragter" und die Ausbildereignung geht.

Ein weiteres Angebot ist das Projekt „Study and Stay in Zwickau", welches die Bindung internationaler Studierender an die Region, das Aufzeigen von Perspektiven in der Wirtschaft im Raum Zwickau, die Beratung der internationalen Studierenden zum Thema Berufseinstieg sowie die Beratung von Unternehmen zum Thema hat. Susann Kühn ist Projektmitarbeiterin und freut sich, dass es bald ein Zertifikat „Praxiskompetenz für internationale Studierende" geben wird, das den Berufseinstieg für Unternehmen und internationale Absolventen erleichtern soll. Um das Zertifikat zu erhalten, nehmen die interessierten Studierenden an Workshops teil und gehen in Firmen vor Ort, um den deutschen Arbeitsalltag kennenzulernen..

Dass die Angebote des Career Services erfolgreich sind, zeigen nicht zuletzt die große Nachfrage der Studierenden und viele positive und dankbare Rückmeldungen. „Studienerfolg ist nach der Definition der WHZ schließlich nicht nur der erfolgreiche Abschluss mit dem Zeugnis, sondern auch die erfolgreiche Unterstützung auf dem Weg der Suche nach einem studienadäquaten Job beziehungsweise dem Job, den der individuelle Absolvent anstrebt", betont Helge Gerischer, Mitarbeiter im Projekt „Study and Stay in Zwickau".

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der Servicemitarbeiter sind die vielfältigen Angebote für Unternehmen. Über eine Plattform können Firmenchefs zum Beispiel mit Studierenden in Kontakt kommen und auf einer Jobplattform, die voraussichtlich im Herbst einen Relaunch erfährt, ihre freien Stellen anbieten. „Und auch die Vermittlung von Kontakten in einzelne Fachbereiche, zum Beispiel für Fachvorträge, können wir anbieten", so Markus Haubold, der beim Career Service unter anderem für Unternehmenskontakte und die Jobbörse zuständig ist. In Zukunft sollen Unternehmen zudem weitere Möglichkeiten bekommen, sich auf dem Campus zu präsentieren, etwa bei branchenbezogenen Karrieretagen.

Um erfolgreich arbeiten zu können, spielen auch beim Career Service Netzwerke ein entscheiende Rolle. So ist die Westsächsische Hochschule am Runden Tisch Fachkräftesicherung Zwickau vertreten, pflegt eine enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit – etwa bei der Nebenjobvermittlung –, ist Netzwerkpartner zum Thema Fachkräftesicherung in der Region und Mitglied im Career Service Netzwerk Deutschland. (CW)

Career Service

Ansprechpartner:
Beratung/Unternehmenskontakte:
Markus Haubold, Tel.: 0375 5361343
Study and Stay in Zwickau:
Susann Kühn, Tel.: 0375 536 1024
Helge Gerischer, Tel.: 0375 536 3482
–careerservice@fh-zwickau.de

Postadresse:
WHZ, Dezernat Studienangelegenheiten, Career Service, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

Besucheradresse:
Campus Innenstadt, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, Zimmer RI 232

Sprechzeit für Studierende:
dienstags, 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung

Entscheidungen? Meist unkonventionell!

Ägypterin Christina Assorian zog es vor zwei Jahren zum Studium nach Zwickau

Interessiert und engagiert ist Christina Assorian auch jenseits des Studiums, wie hier nach einem Vortrag von Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange (vorn, Mitte).

Christina Assorian schreibt derzeit ihre Bachelorarbeit an der WHZ.

Christina Assorian hat Mut. Und sie trifft gern unkonventionelle Entscheidungen. Eine davon: Als 18-Jährige aus der ägyptischen Millionenmetropole Alexandria zum Studium nach Zwickau zu kommen. „Ich habe in Ägypten ein deutsches Abitur abgelegt und hatte auch Zusagen von größeren deutschen Universitäten. Dort gab es aber überall schon viele ägyptische Studierende. Ich wollte etwas Besonderes machen“, sagt Christina, die aus einer armenischen Familie stammt.

Angekommen in Zwickau ist sie 2013, an einem Sonntag im Herbst auf dem Hauptbahnhof. „Ich war praktisch die einzige dort. Das war schon ungewohnt“, gesteht sie. An der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) hat sie zunächst begonnen, Informatik zu studieren. Später wechselte sie zum Fach Languages and Business Administration und verbrachte ihr Auslandsjahr im französischen Lille. „Ich finde Informatik interessant, aber das Thema Sprachen und Wirtschaft hat dann doch besser zu mir gepasst“, erklärt die 22-jährige.

Mit Studieren allein fühlt sich Christina selten ausgelastet. So arbeitet sie zusätzlich als Tanzlehrerin, Dolmetscherin, Verkäuferin und als Assistentin im International Office der WHZ. Dort betreut sie ausländische Delegationen, berät Flüchtlinge zum Studium in Deutschland und hilft bei der Pflege der Social Media Kanäle.

In Zwickau fühlt sich Christina inzwischen heimisch. „Es wird viel Negatives über Sachsen berichtet. Ich persönlich habe eigentlich das genaue Gegenteil erlebt. Ich habe viele Freunde gefunden und kann hier eine Freiheit genießen, die es in Ägypten so nicht gibt.“ Zu ihrer Familie in Alexandria hält sie via Skype Kontakt. Mindestens einmal im Jahr kommt auch ihre Mutter zu Besuch, meist zu Weihnachten. „Meine Mutter liebt das deutsche Winterwetter. Kaum Sonne, das findet sie herrlich“, lacht die 22-Jährige.

Ihren Studienabschluss hat Christina Assorian so gut wie geschafft. Zurzeit schreibt sie ihre Bachelorarbeit über Employer Branding in einem IT-Unternehmen. Die zentrale Frage dabei ist, was IT-Unternehmen tun können, um als Arbeitgeber für die Generation Z, also die nach 1995 Geborenen, attraktiv zu werden. „Die Generation Z ist sehr widersprüchlich – weltoffen und konservativ, gehaltsorientiert und freizeitfixiert, weltweit vernetzt und regional gebunden. Für Unternehmen ist das eine Herausforderung“, erklärt Christina Assorian.

> „Es wird viel Negatives über Sachsen berichtet. Ich habe eigentlich das genaue Gegenteil erlebt.“

Erste Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierte sie kürzlich auf einer internationalen Konferenz in Berlin – als einzige Studentin unter den Referenten. „Eigentlich wollte ich die Konferenz nur als Gast besuchen. Da der Teilnehmerbeitrag so hoch war, habe ich mich mit dem Thema meiner Bachelor-Arbeit kurzerhand als Speaker beworben“, berichtet die WHZ-Studentin.

Pläne für ihre Zeit nach dem Studium an der WHZ hat Christina Assorian genug: „Ab Herbst arbeite ich bei einem Software-Unternehmen in Berlin in der Abteilung Strategic Operations. Parallel dazu bewerbe ich mich noch für ein Masterstudium in Afrikawissenschaften. Ist das zu schaffen? Passt das zusammen? „Klar“, sagt Christina Assorian. „Man muss ja auch mal unkonventionelle Entscheidungen treffen“ (SV)

Blick auf Basel, im Vordergrund der Rhein.

Gruzi wohl! Auslandserfahrung in Basel sammeln

Sebastian Eidam wählt Schweiz für Praktikum im Bereich Gesundheitsinformatik

Um nach seinem Studium der Gesundheitsinformatik an der Westssächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) auf ein internationales Arbeitsumfeld optimal vorbereitet zu sein, hat sich der 26-jährige Sebastian Eidam für sein im 5. Semester anstehendes Praktikum für die Schweiz entschieden. Vor seiner Studienzeit hatte er bereits Auslansderfahrung bei seinem Zivildienst in England sammeln können. „Auf der Suche nach einer passenden Praktikumsstelle durchstöberte ich diverse Jobbörsen im Internet und bewarb mich in Ländern wie den Vereinigte Staaten von Amerika, Singapur, England, Österreich und der Schweiz. Neben der Anwendung meines im Studium erworbenen Wissens und der Erweiterung meiner Fähigkeiten, legte ich sehr viel Wert darauf, ein internationales Arbeitsumfeld zu erleben, in dem englische Sprachkenntnisse unabdingbar sind", erklärt der Student.

Mit Hilfe eines Kurses des Studiums generale hatte er eine Bewerbung in englischer Sprache erarbeitet und konnte seine Aufmerksamkeit so gezielt auf englische Praktikumsausschreibungen richten, vorrangig an IT-Firmen, Krankenhäuser und Pharmakonzerne. Nach mehreren Telefoninterviews mit verschiedenen Unternehmen hatte ihn das Pharmaunternehmen Roche zum persönlichen Vorstellungsgespräch nach Basel in die Schweiz eingeladen. Zunächst noch unschlüssig, ob die angebotene Stelle das Richtige für ihn sei, war es nach dem Gespräch eindeutig. „Ich wollte Teil des Unternehmens werden! Nicht nur, dass ich die Möglichkeit bekommen würde, als Business Analyst und IT-Consultant Erfahrungen zu sammeln. Auch die internationale Ausrichtung des Unternehmens und dass in meiner Praktikumsabteilung Englisch gesprochen werden sollte, bestärkten mich in meinem Wunsch und ließen mich ungeduldig auf eine positive Antwort warten", erinnert sich Sebastian Eidam an die bange Zeit des Wartens.

Sebastian Eidam.

Sehr zu seiner Freude kam die positive Antwort wenige Wochen später, sodass seinem siebenmonatigen Auslandsaufenthalt nichts mehr im Weg stand. „Die Schweiz gehört zu den teuersten Ländern der Welt, aber Roche ermöglicht seinen Praktikanten durch die Subventionierung von Wohnungen und faire Gehälter ein gutes Leben. Die großzügige Drei-Zimmer Wohnung, welche ich mir mit einem Franzosen teilte, lag nur wenige Gehminuten von meinem Arbeitsplatz entfernt, in der Nähe des Rheinufers. Das Unternehmen ist darauf bedacht, Netzwerke zwischen seinen Praktikanten aufzubauen und zu fördern. So leben die Praktikanten nah beieinander und gemeinsame Aktivitäten am Wochenende oder nach der Arbeit sind problemlos möglich." Basel verfüge über ein sehr gut ausgebautes ÖPNV-Netz, sodass man überall schnell sein kann. „Besonders praktisch: Die Basler Straßenbahn fährt bis nach Weil am Rhein und so kann der Wocheneinkauf kostengünstig in Deutschland erledigt werden." Teuer seien in der Schweiz Bar- und Restaurantbesuche. Ein Bier koste beispielsweise mehr als das Doppelte als in Deutschland. Besonders im Sommer sei das allerdings kaum von Bedeutung, da Basel mit seinen Grünanlagen am Rheinufer zahlreiche Möglichkeiten biete, es sich mit Kollegen in der Natur bequem zu machen. Sogar baden gehen im Rhein sei möglich. „Auch wenn der sehr kalt ist!"

Rückblickend ist Sebastian Eidam sehr dankbar, eine solche Gelegenheit erhalten zu haben. „Ich würde jedem, der über ein Praktikum im Ausland nachdenkt, uneingeschränkt zuraten. Abgesehen davon, dass sich ein Auslandsaufenthalt hervorragend im Lebenslauf macht, bieten die Monate fernab der Heimat viel Potenzial für die persönliche Entwicklung. Sich allein in einem fremden Land zurechtzufinden oder sich in einem neuen Arbeitsfeld zu beweisen, sind nur einige Herausforderungen, denen man sich stellen muss. Die sich dabei entwickelnden Fähigkeiten stärken und formen den Charakter!" (SE)

Gesundheitsinformatik an der WHZ

Informatik macht gesund!? Um das zu erreichen, müssen sich die Studierenden mit Gesundheitswesen und Informatik befassen. Dafür lernen die Studierenden zum Beispiel typische Systeme zur Informationsverarbeitung und -speicherung kennen und erarbeiten sich darüber hinaus die Fähigkeit, solche Systeme selbst zu planen und zu entwickeln.

Hello! مرحبا привет! سلام وعليكم سلام

Sprach- und Kulturmittlerdienst Zwickau – Kooperation von Stadt und Hochschule

Anfang 2016 nahm der Zwickauer Sprach- und Kulturmittlerdienst, ein Kooperationsprojekt der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) mit der Stadt Zwickau, seine Arbeit auf. Der Dienst beschäftigt derzeit 45 ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler, die Menschen mit geringen Deutschkenntnissen bei Institutionen, Ämtern, Vereinen, Verbänden und Einrichtungen des Gesund- heitswesens unterstützen. Ziel ist es, die Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden, um Verständigungsschwierigkeiten zu beseitigen und effiziente Beratungsprozesse zu ermöglichen.

Mit Aus- und Weiterbildungsangeboten der Fakultät erhalten die Ehrenamtlichen fachliche Unterstützung ihrer Tätigkeit. Die Themengebiete zur Qualitätssicherung umfassen relevante Techniken und Richtlinien des Dolmetschens und Übersetzens, ebenso wie Fallbeispiele und Grundlagen der Sprachwissenschaft und Interkulturellen Kommunikation.

Anfänglich startete der Dienst mit einer halben Stelle für die Koordinierung und den Aufbau des Dienstes. Durch den stetig wachsenden Bedarf in der Region Zwickau, konnte ab diesem Jahr die Koordinierung auf 1,5 Stellen ausgebaut werden. Seit Beginn des Dienstes wurden 480 Einsätze für Privatpersonen und insbesondere öffentliche Einrichtungen erbracht. Die Hilfe wird dabei ausschließlich in Bereichen erbracht, die für Ehrenamtliche rechtlich erlaubt sind. Somit finden keine Einsätze statt, die nur von beeidigten Dolmetschern und Übersetzern erbracht werden können.

Die Sprach- und Kulturmittler sind zum einen Bürger aus der Region Zwickau sowie Studierende der WHZ, die ihre vielfältigen Sprach- und Kulturkenntnisse aktiv in die Gesellschaft einbringen. Sie bedienen unter anderem Anfragen für Arabisch, Persisch, Russisch bis hin zu Albanisch, Urdu, Hindi, Englisch und Französisch und leisten mündliche und auch schriftliche Sprachmittlungen.

Mittlerweile erstreckt sich das Einsatzgebiet nicht nur auf die Stadt Zwickau, sondern auf den gesamten Landkreis. Die stetig wachsende Zahl an Einsätzen, aber auch an ehrenamtlich Engagierten, die den Dienst unterstützen möchten, zeigt deutlich die Notwendigkeit und steigende Akzeptanz des Dienstes und belegt eine gelungene Kooperation der WHZ mit der Stadt Zwickau.(MB/DC)

Das Projekt wird gefördert durch den Freistaat Sachsen im Rahmen des Landesprogramms Integrative Maßnahmen

–sprachundkulturmittler@fh-zwickau.de

ANZEIGEN

Die **FSP-Unternehmensgruppe**

KOMPETENT | INNOVATIV | IMMER AN IHRER SEITE

Zusammen mehr Sein. Franchise.

Sie haben Ihr Ingenieurstudium so gut wie abgeschlossen? Dann werden Sie nach dem Studium unser Partner – als Kfz-Prüfingenieur in Sachsen und Thüringen

Als unser Partner profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- Verringertes wirtschaftliches Risiko
- Aktualität & Innovation
- Garantierte Marktfähigkeit
- Individuelle Unterstützung in Ihrer Nähe

Wenn Sie Interesse an einer Ausbildung zum Kfz-Prüfingenieur haben, finden Sie weitere Informationen unter www.fsp.de/franchise-partnerschaft oder melden Sie sich bei:

FSP-Landesbüro Thüringen
Mittelhäuser Str. 23 b
99089 Erfurt
fsp-th@fsp.de
Tel.: 0361 74015-11

FSP-Landesbüro Sachsen
Thomas-Mann-Str. 16
01219 Dresden
fsp-sn@fsp.de

Ansprechpartner vor Ort: Frau Sigrun Trobisch, Herr Toralf Nünthel.

Mit Sicherheit mehr erreichen.

www.fsp.de

TÜVRheinland®
FSP

Am 11. Oktober werden die besten Bilder ausgezeichnet, die Studierende von Auslandsaufenthalten einreicht haben.

„30 Jahre Erasmus" gefeiert

International Office initiiert Fotowettbewerb

Erasmus – das älteste Bildungsprogramm der Europäischen Union – wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Der Name des Programms entstand als Apronym von „European region action scheme for the mobility of university students". Für das International Office der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) war das Jubiläum ein guter Anlass, einen Fotowettbewerb zu initiieren, bei dem Studierende und Alumni der WHZ die schönsten Fotos ihres Auslandssemesters einreichen konnten. Die besten Fotos werden im Umfeld der Immatrikulationsfeier am 11. Oktober präsentiert. Dass nicht nur Fotos bleiben, wenn man ein Semester oder ein Praktikum im Ausland absolviert hat, zeigen die Erfahrungen von Sebastian Eidam auf Seite 24 dieses Heftes sowie weitere Berichte unter www.fh-zwickau.de/internationales/wege-ins-ausland/erfahrungsberichte/. (PR)

Studium Generale hilft weiter

Das International Office organisiert im Wintersemester eine Informationsreihe für Studierende zum Thema Auslandsaufenthalte während des Studiums. Dort werden die Austauschprogramme und Kooperationspartner der WHZ vorgestellt, Hinweise zu den notwendigen administrativen Aufgaben gegeben und über die Finanzierungsmöglichkeiten informiert. Die Organisation eines Auslandsaufenthaltes nimmt übrigens etwa drei Semester in Anspruch.

Studierende Flüchtlinge erhalten Auszeichnung

Junge engagierte Frauen und Männer lernen innerhalb des INTEGRA-Projektes

Fünf Studierende der Westssächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) wurden im Juli für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet. Die Flüchtlinge lernten im Rahmen des INTEGRA-Projektes. Die Prorektorin für Internationales, Prof. Dr. Hui-fang Chiao, dankte nicht nur den Teilnehmern am INTEGRA-Projekt. Sie lobte auch das große Engagement der WHZ-Mitarbeiter und Studierenden im Welcome-Projekt.

Das Projekt zur Integration junger Flüchtlinge wird weitergeführt. Im neuen Semester soll es dann auch eine Theatergruppe geben. „Was mir aber besonders gefällt, ist, dass unsere INTEGRA-Teilnehmer inzwischen viel zurückgeben können. Sie betreuen andere, helfen als Übersetzer in Sprachprojekten und zwei von ihnen werden im International Office als studentische Hilfskräfte arbeiten. Vor einem Jahr war das alles noch undenkbar", sagt Prof. Dr. Hui-fang Chiao.

Der Großteil der INTEGRA-Teilnehmer wird ab dem Wintersemester 2017/18 regulär an der WHZ studieren. (SD)

Nawras Hodaifa, Hazem Alyouzbashi, Radwan Kalash, Abdul Rahman Takleh und Basel Layla konnten eine Prämie von WHZ-Rektor Prof. Karl Schwister (v. l.) entgegennehmen.

Erster Master Prozessoptimierung

Thomas Seiler beschäftigt sich mit Werkzeug

Thomas Seiler ist der erste Absolvent des seit Wintersemester 2016/17 an der Fakultät Automobil- und Maschinenbau angebotenen berufsbegleitenden Master-Studiengangs Produktionsoptimierung. Der frischgebackene Master of Engineering behandelte in seiner Masterarbeit die Optimierung eines Werkzeugs für das Stanzen und Umformen von Kolbengrundträgern während der Anlaufphase für die Serienfertigung. Das angestrebte Ziel, die bei der Produktion erreichbaren Hubzahlen sowie die Standzeit des Werkzeugs zu erhöhen und damit die Wirtschaftlichkeit des Fertigungsprozesses zu verbessern, konnte er in vollem Umfang erreichen und die Erwartungen seines Arbeitgebers, voestalpine Automotive Components in Schmölln, der dieses Projekt initiiert hatte, sogar noch übertreffen.

Der Master-Studiengang Produktionsoptimierung der Fakultät AMB richtet sich an Fach- und Führungskräfte im Produktionsmanagement sowie an Interessierte, die ihre Zukunft auf diesem Gebiet sehen. Im Mittelpunkt steht die Steigerung der Qualität und Effizienz der Produktion mittels innovativer Methoden, Verfahren und Werkzeuge. (TW/MK)

Thomas Seiler (Mitte, links daneben Prof. Teresa Werner) schrieb seine Masterthesis unter dem Titel „Konzept zur Optimierung eines Großpressenwerkzeugs in der Kolbenfertigung hinsichtlich der erreichbaren Hubzahl" bei Prof. Matthias Kolbe (rechts).

Verbund erhält Förderzusage

Saxony5 wird über fünf Jahre unterstützt

Die sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften – Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Hochschule Mittweida, Hochschule Zittau/Görlitz und die WHZ – kooperieren künftig beim Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft unter Saxony5. Die Zusammenarbeit wird über fünf Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) gefördert.

Kernidee des als exzellent ausgezeichneten Kooperationskonzeptes „Saxony5 - Smart University Grit" ist eine stärkere Zusammenarbeit der Hochschulen beim Transfer und der Kooperation mit Unternehmen und Organisationen. Angelehnt an die modernste Organisationsform von elektrischen Energienetzen werden im Verbundprojekt „Smart University Grid" die Wissensströme intelligent vernetzt. Dabei soll der Bedarf der Partner in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im Mittelpunkt stehen und neue Erkenntnisse und Erfindungen schneller in innovativen Produkte und Dienstleistungen umgesetzt werden.

Die Förderinitiative „Innovative Hochschule" wurde 2016 von Bund und Ländern beschlossen. Sie ist mit bis zu 550 Millionen Euro für zwei Auswahlrunden à fünf Jahre ausgestattet und richtet sich insbesondere an Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie kleine und mittelgroße Universitäten. Die fünf sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Zwickau, Zittau/Görlitz, Mittweida, Leipzig und Dresden wurden als „Innovative Hochschule" ausgezeichnet. (PR)

Kinderuni: Vom Gedankenlesen bis zum Laserschwert

Das neue Semester der Kinderuni der startete am 23. September mit dem Thema „Gedanken lesen ‚leicht' gemacht". Wie das geht und ob es überhaupt in Ordnung ist, in den Kopf eines anderen zu „schauen", erklärten junge Wissenschaftler der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Eileen Stark, Marcus Löffler, Dominik Wetzel und Nico Spahn sind wissenschaftliche Mitarbeiter, die sich in einer Nachwuchsforschergruppe mit der gedankengesteuerte Remobilisierung querschnittsgelähmter Personen beschäftigen.

Bei der 5. Auflage der WHZ-Kinderuni haben Schüler im Alter von acht bis zwölf Jahren wieder die Möglichkeit, Hörsaalluft zu schnuppern, Professoren mit Fragen zu löchern und Wissenschaft hautnah zu erleben. Insgesamt gibt es im Wintersemester 2017/18 vier Vorlesungen, für die man sich online unter www.fh-zwickau.de/kinderuni anmelden muss. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Vorlesungen finden samstags, 10 Uhr, im Hörsaalgebäude auf dem Campus Scheffelstraße 39 in Zwickau statt. Im vergangenen Wintersemester haben etwa 400 Jungen und Mädchen eine Vorlesung besucht. (PR)

Mathematik für Liebhaber

Die Fachgruppe Mathematik führt seit November 2016 ein mathematisches Kolloquium durch. Unregelmäßig finden Vorträge mit (nicht immer nur) mathematischem Inhalt aus unterschiedlichen Bereichen statt. Im Anschluss darf diskutiert werden. Dabei kommen nicht nur die Mathematik-Professoren der WHZ zum Einsatz. Im vergangenen Semester hielten auch Gäste von polnischen, georgischen, russischen und indischen Institutionen Vorträge. Ziel ist die fachgebietsübergreifende Präsentation von Forschungsthemen, Querverbindungen zwischen verschiedenen Bereichen oder Liebhaberthemen. Für das Wintersemester 2017/18 laufen die Vorbereitungen für die Fortsetzung des Kolloquiums. (JS)
Aktuelle Termine und Referenten unter:
– www.fh-zwickau.de/pti/organisation/fachgruppe-mathematik/informationen/

Bisher erst eine Idee: Sina Doreen Weißmann entwarf Pferdedecken mit kleinem Motor, der eine Art Smartwatch zur Überwachung der Vitalfunktionen des Pferdes betreibt.

Angehende Designer lassen Pferde überwachen

Intensive Zusammenarbeit zwischen AKS-Studierenden und Elektrotechnik

Studierende des Bachelor-Studiengangs Gestaltung der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg (AKS) haben sich im Sommersemester mit Formfindung und Energy Harvesting beschäftigt und präsentierten ihre Kooperation aus Design und Elektrotechnik. „Entwicklung von Ideen und Designkonzepten zur Integration alternativer Energieerzeugung in Gegenständen des persönlichen Alltags“ – unter diesem Titel arbeiteten die Studierenden im Wahlmodul Methoden der Formfindung erstmals intensiv mit der Fakultät Elektrotechnik zusammen.

Potentiale gemeinsam Nutzen

Für Mirko Bodach, Professor der Elektrotechnik, war es ausdrücklicher Wunsch, mit den angehenden Gestaltern in Schneeberg zusammenzuarbeiten. „Im Bereich Elektrotechnik gibt es viele Sachen, die gestalterisch überarbeitet werden sollten, um sie marktfähiger zu machen. Da liegt es nahe, das Potenzial unserer Hochschule zu nutzen.“

Die angehenden Gestalter haben großes Interesse, bei der Entwicklung neuer Produktideen mit verschiedenen Fachgebieten zusammenzuarbeiten und innovative Entwicklungen kennenzulernen. „Gemeinsam mit Prof. Ines Bruhn, die das Wahlmodul Methoden der Formfindung leitet, haben wir eine Aufgabenstellung gesucht, die für beide Fachbereiche besonders interessant sein könnte. Dabei sind wir auf Energy Harvesting gekommen“, erklärt Prof. Dr. Bodach.

Energy Harvesting ist aktuell ein großes Thema. Elektrische Energie kann aus ganz verschiedenen Quellen wie Umgebungstemperatur, Vibrationen oder Luftströmungen für mobile Geräte mit geringer Leistung gewonnen werden. Die AKS-Studierenden stellten sich der Frage: Können meine Schuhe oder der Tisch, die Tapete oder die Vorhänge Energie wandeln?

Wellengang lässt leuchten

Bei der Präsentation am Ende des Semesters stellten Anfang Juli neun Studierende ihre Antworten auf diese Frage vor. Helge Brackmann entwickelte die Idee, die Bewegung von angelegten Booten zu nutzen, um ein LED-Positionslicht zu betreiben. Ein Motor im Ruckminderer soll dabei die durch Bewegung erzeugte Energie aufnehmen.

Die Version einer Smartwatch für Pferde ist das Projekt von Sina Doreen Weißmann. An der unter dem Sattel liegenden Pferdedecke ist ein kleiner Motor angebracht, der mit dem Bein des Pferdes verbunden ist. Dieser Motor betreibt eine Art Smartwatch, mit der die Leistung des Pferdes überwacht wird. Der Reiter kann Daten wie Herzfrequenz oder Geschwindigkeit ablesen und so sein Tier vor Überforderung schützen und optimal trainieren.

Die Studierenden aus den Bereichen Mode, Textil und Holzgestaltung konnten den Gegenstand für ihre Studien völlig frei wählen. Jeder Teilnehmer des Wahlmoduls hatte super Ideen, die alle auch umsetzbar wären. Gemeinsam wird entschieden, welches Projekt weitergeführt werden kann. (SD)

Textile Mitmach-Aktivitäten auf der IdeenExpo

Wissenschaftler wollen in Hannover junge Menschen für Textilbranche begeistern

Das Institut für Textil- und Ledertechnik (ITL) der Westsächsischen Hochschule Zwickau nutzte in diesem Jahr das Potenzial der IdeenExpo, um junge Menschen für eine berufliche Laufbahn in der Textilbranche zu gewinnen. Mit zwei Experimenten präsentierten sich die Mitarbeiter vom 9. bis 18. Juni in Hannover auf dem größten Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik.

Die mobile Stickmaschine bot das individuelle Besticken eines Textils. Dank der Initiative der Mitarbeiter des ITL und großzügiger Spenden aus Textilbetrieben der Region konnten Kissenhüllen, Rucksäcke und Beutel, Spiralmappen, Handtücher und Täschchen bereit gestellt werden. Rund 600 Besucher nutzten das Angebot, wählten Farbe und Namenszug und erlebten den Prozess des Stickens hautnah. An der Handstrickmaschine konnten die Besucher Mäuse und Teddys fertigen; zwischen 30 und 50 Tiere entstanden pro Tag. Während des Stickens beziehungsweise bei der Fertigstellung der Tiere wurde die Zeit von den Mitarbeitern des ITL genutzt, um über den Studiengang „Textile Strukturen und Technologien“ zu informieren.

Die Standbetreuung war mit vier Personen voll ausgelastet. Das große Interesse hatte die Reichenbacher Kollegen selbst überrascht, der Andrang am Stand war an neun Tagen ungebrochen. Neben Schülern der Klassenstufen 7 bis 12 waren auch Lehrer, Berufsschullehrer und Berufsberater wichtige Gesprächspartner. Die beiden Wochenenden waren vor allem von Familien mit Kindern aller Altersstufen geprägt, wobei der Informationsbedarf bei Eltern und Großeltern ausgesprochen hoch war.

Susanne Schmidt (re.) zeigt die Arbeitsschritte zur Fertigstellung des gestrickten Mäuschens.

Prof. Dr. Kirstin Hoffmann vom ITL baut auf die Wirkung der auch haptischen Studienberatung. „Ich hoffe, dass durch die aktive Mitwirkung der Schüler ein Aha-Effekt erzeugt wurde, der im Gedächtnis haften bleibt und die Berufs- oder Studienwahl – eventuell auch unbewusst – beeinflusst.“

Die IdeenExpo Hannover wurde ins Leben gerufen, um Schüler für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern. Der Jugend-Event findet alle zwei Jahre statt. In diesem Jahr haben an neun Tagen mehr als 360.000 Besucher die IdeenExpo in Hannover besucht. (KH)

Wissenschaftler entwickeln Wurzel-Wärmespeicher

Pflanzenheizung sorgt für hohe Qualität von Feldsalat, Gurken und Spargel

Die gemeinsame Idee der Wissenschaftler und Partner aus dem Netzwerk LanoTex: Pflanzen direkt an der Wurzel zu beheizen. Prof. Dr. Silke Heßberg, die das Projekt als Wissenschaftlerin seitens der WHZ betreut, erklärt: „Eine sogenannte Wurzelklimatisierung ist effektiver für die Pflanze und spart wichtige Energie. Am Markt gibt es bereits verschiedene Heizsysteme wie beispielsweise Fußbodenheizungen, Systeme mit Warmwasser oder Elektro- und Gasheizungen. Dabei handelt es sich immer um kostenintensive Heizsysteme, da Energie aktiv zugeführt werden muss." Für den Aufbau eines Heizsystems ohne zusätzliche Energiezufuhr bündeln die Forscher Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen. Im Projekt werden unter anderem spezielle Matten unter Verwendung von Phase Change Materials (PCM) zum Wärmen und Regulieren der Pflanzenwurzel-Temperatur entwickelt.

Die Matten wurden bereits für den Anbau von Feldsalat, Gurken und sogar Spargel getestet. Nachgewiesen wurde, dass durch die Optimierung der Wurzeltemperatur der Pflanzen früher geerntet werden konnte. Die Verkürzung der Vegetationszeit sowie eine hohe Produktqualität durch die Verhinderung von Vegetationsstörungen kann den Gärtnereien Marktvorteile verschaffen. Zudem kommt es durch die entwickelte Lösung nicht zur Verschattung im Gewächshaus, das System ist schadstofffrei und die Netto-Kulturfläche wird nicht verringert. Bis zum Jahresende werden die auslegbaren PCM-Matten basierend auf den Messergebnissen weiterentwickelt und optimiert. (IM)

Prof. Dr. Silke Heßberg mit einer Wärmespeichermatte für Pflanzen.

Wirtschaftsinformatiker starten SimCast-Projekt

Projekt soll simulationgestützte Prognose für Dauer von Logistikprozessen liefern

Simulationstechniken und Datenanalyse sind sein Steckenpferd: Prof. Dr. Christoph Laroque.

Das Forschungsprojekt ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Fachgebiet Wirtschaftsinformatik im Institut für Management und Information der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), vertreten durch Prof. Dr. Christoph Laroque, und dem Fachgebiet Produktionsorganisation und Fabrikplanung, unter der Leitung von Frau Prof. Dr.-Ing. Sigrid Wenzel der Universität Kassel.

Es wird als IGF-Vorhaben 19371 BG/1 der Bundesvereinigung Logistik (BVL) über die Allianz industrieller Forschung (AiF) innerhalb des Programms zur Förderung der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) vom Bundes- ministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Die Laufzeit des Projektes ist von März 2017 bis November 2018.

Christoph Laroque ist seit Oktober 2013 Professor für Wirtschaftsinformatik am Institut für Management & Information der WHZ. Sein Forschungsschwerpunkt ist der Einsatz von Simulationstechniken und der Datenanalyse in der operativen Entscheidungsunterstützung von Produktionsunternehmen.

Die termingerechte Fertigstellung und Lieferung eines Produktes ist heute ein wichtiger Wettbewerbsfaktor für produzierende Unternehmen. Dies gilt insbesondere auch für den kundenindividuellen Anlagenbau, der in der Regel durch eine Unikat- oder auch Kleinserienfertigung umgesetzt wird und durch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) geprägt ist.

Allerdings kann der kundenindividuelle Anlagenbau aufgrund der kundenauftrags- und bauteilspezifischen Projekte nur bedingt Prozesszeiten aus vorherigen Projekten ableiten. Deshalb werden für die Terminplanung von logistischen Prozessen infolge von Unsicherheiten und möglichen Störungen oftmals zusätzliche Zeitpuffer eingeplant, die in der Regel kostenintensiv sind und insbesondere für KMU einen Wettbewerbsnachteil darstellen können. Heutige Projektmanagementwerkzeuge bieten noch keine Methodik zur Unterstützung eines Planers für eine sichere Prognose von logistischen Prozessen bei der Unikat- und Kleinserienfertigung.

Um dies zu verbessern, haben Prof. Dr. Christoph Laroque von der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und Prof. Dr.-Ing. Sigrid Wenzel von der Universität Kassel Mitte dieses Jahres mit ihren Teams das Forschungsprojekt „SimCast“ gestartet. Ziel des Projektes ist die Bereitstellung einer Methodik zur Prognose der Dauer logistischer Prozesse in Ergänzung zu den bei den KMU bereits im Einsatz befindlichen Projektmanagementwerkzeugen. Die Methodik wird als bedienerfreundliches Add-on konzipiert, sodass ihre operative Einsetzbarkeit nach Projektende im November 2018 zielführend umgesetzt werden kann.

Für eine Prüfung der Ergebnisse hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in der Praxis werden die Forscher von einem projektbegleitenden Ausschuss unterstützt. Dieser umfasst sowohl Mitglieder aus der Wirtschaft wie die Firmen Friedrich Remmert GmbH, mkf GmbH, Müller Umwelttechnik GmbH & Co. KG und SimPlan AG als auch Vertreter aus Forschungsvereinigungen und Verbänden wie dem OWL Maschinenbau e.V. und dem REFA-Institut e.V.. Die Firmen- und Vereinsvertreter sowie Vertreter beider Forschungsstellen trafen sich am 10. Mai erstmalig in Kassel, um das Vorhaben und die Rollen aller Beteiligten darzustellen und zu konkretisieren. (WK/CL)

Sehen fast aus wie Batterien, können aber mehr: Das vollkommen neuartige Hybride EnergieSpeicherSystem (HESS), das von Elektrotechnikern der Westsächsischen Hochschule Zwickau in Zusammenarbeit mit dem weltweit agierenden Elektronikunternehmen Rutronik entwickelt wurde.

Zwickauer Elektroniker sorgen für Weltneuheit

Forscherteam entwickelt neuartiges Energiespeichersystem

Ein Forscherteam der Fakultät Elektrotechnik der Westsächsischen Hochschule Zwikau (WHZ) unter der Leitung der Professoren Lutz Zacharias und Mirko Bodach hat ein vollkommen neuartiges Hybrides EnergieSpeicherSystem (HESS) entwickelt. Durch die Kombination aus Batterie und Ultracap verbessert es die Spitzenstromeigenschaften des Energiespeichers, verlängert die Batterielebensdauer erheblich und ist dank digitaler Regelung beliebig anpassbar. So sorgt es in verschiedensten Anwendungen für höchste Zuverlässigkeit bei geringem Entwicklungsaufwand. Gemeinsam mit dem badischen High-Tech-Systemdistributor Rutronik wurde die Weltneuheit entwikkelt und bewiesen, dass sich beliebige Batteriesysteme in der Praxis mit Ultracaps kombinieren lassen.

Diese Verbindung erlaubt eine ideale Arbeitsteilung: Während die Batterie konstant Energie für die kontinuierliche Leistung liefert, übernimmt der Ultracap kurzzeitige Spitzenströme und Spannungen. Der Entladestrom der Batterie wird auf ihren Nominalstrom begrenzt, so dass sie ihren optimalen Betriebsbereich nie verlässt. Durch diesen „Schonbetrieb“ verlängert sich ihre Lebensdauer um bis zu 100 Prozent. Zudem erwärmt sich das Batterieinnere weniger stark oder gar nicht, was die Lebensdauer nochmals erhöht.

Ein Batterie-Ultracap-Pack kann unabhängig vom Ladezustand jederzeit aufgeladen werden, ohne die Batteriezellen dadurch zu schädigen, und liefert während der gesamten Nutzungsdauer die volle Leistung. Auch nach Monaten der Ruhe ist ein aufgeladener Batterie-Ultracap-Pack sofort einsatzbereit, da die Ultracaps eine extrem geringe Selbstentladung aufweisen. Leere Ultracaps sind innerhalb weniger Sekunden wieder vollgeladen. Zudem ist die Konstruktion sehr robust und auch bei Temperaturen unter 0°C ohne Performance-Einbußen einsetzbar. Das hybride Energiespeichersystem ist so auch für sicherheitskritische Anwendungen interessant, etwa für medizinische Geräte wie Defibrillatoren. Auch für Leasing- oder Miet-Geräte, die eine garantierte Laufzeit bieten müssen, ist dieser Aufbau optimal. Dazu zählen alle Arten von Elektrowerkzeugen vom Akkuschrauber bis zur Kreissäge, Flurförderfahrzeuge, E-Bikes und andere batteriebetriebene Fahrzeuge. (LZ)

Ultracaps: Robust und langlebig

Ultracaps laden und entladen sehr viel Energie innerhalb weniger Sekunden. Ihre Lebensdauer ist mit zehn Jahren und mindestens 500.000 Ladezyklen um ein Vielfaches höher als die einer Batterie. Außerdem sind sie mit einem weiteren Arbeitstemperaturbereich von -40°C bis 70°C erheblich weniger temperaturempfindlich als Batterien.

Auftaktmeeting des Wissenschaftlerteams am Uniklinikum Leipzig: Die Hospitation bei einer Operation am Gehirn dient zum Erfahrungs- und Wissensaustausch der Forscher.

Forschung rund um Lebensqualität und Gesundheit

Fachbereiche der WHZ arbeiten eng zusammen und bereichern sich gegenseitig

An der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) gibt es mehrere Forscher- und Nachwuchsforschergruppen, die sich mit Themen zur Verbesserung der Lebensqualität beschäftigen. Dabei arbeiten die verschiedenen Fachgebiete der WHZ zusammen. Werkstofftechnik, Informatik, Pflegemanagement, Produktionstechnik, Biomedizin oder Angewandte Kunst bereichern sich gegenseitig.

midasKMU
(Optimierung von Arbeitsschutz und Mitarbeitermobilität durch digitales, modulares und mobiles Gesamtkonzept für Mitarbeiter und KMU)

Seit Juli 2017 arbeitet ein interdisziplinäres Team daran, wearables zur Aufzeichnung und Auswertung von Aktivitäten und Gesundheitsdaten für den Arbeitsalltag zu entwickeln. Im Fitnessbereich werden die Trackinguhren zur Bewertung sportlicher Aktivitäten schon einige Zeit genutzt.

Die Herausforderung für die Nachwuchsforscher ist es, dem neu zu entwickelnden Assistentssystem „midas“ beizubringen, welche Arbeitstätigkeit der Nutzer gerade ausführt und welche Handlungsempfehlungen sich daraus ableiten. Dazu wird eine neue Konfiguration der Datenbrille entwickelt, die von den AKS-Designern gestaltet wird. Die modulare Messtechnik aus dem biomedizinischen Bereich der WHZ arbeitet im Projekt ebenso mit wie die Textiltechnik für die körpernahe Anbringung der Sensoren, die Wirtschaftsinformatik zur Erfassung und Auswertung der Daten und der Verknüpfung bestehender Normen von Belastungsgrenzwerten mit den Personendaten und den Ist-Belastungen oder die Arbeitswissenschaft, die den Arbeitsplatz bewertet.

Am 25. September fand das offizielle Kick-Off des Projektes midasKMU mit Vorstellung des Projektes und der Industriepartner sowie des Ethikbeirates statt.

„Der spinale Querschnitt“
(Wege aus der Hilflosigkeit unter Nutzung modulierter Hirnströme)

Eine Gruppe Nachwuchswissenschaftler der WHZ und Wissenschaftler des Fraunhofer Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik und der Uniklinik Leipzig wollen sich der Herausforderung stellen, dass Menschen mit sogenannten „spinalen Traumas“ nach schweren Unfällen durch die Hilfe ihrer Gedanken einfache Bewegungen ausführen können.

Ziel des Projekts ist es, die Intention einer Bewegung aus Messungen der menschlichen Hirnaktivität zu extrahieren. Aufbauend auf den so erhaltenen Informationen soll eine technische Nachbildung natürlicher Bewegungsformen erfolgen. So soll Menschen, welche unter einer traumabasierten Querschnittslähmung leiden, ein Weg zurück zur selbstbestimmen Mobilität ermöglicht werden.

Während einer an der WHZ durchgeführten Studie wurden die Hirnaktivitäten von freiwilligen Probanden durch Erstellung eines Elektroenzephalogramms (EEG) über dem Motorcortex gemessen. In den ermittelten Messwerten suchten die Wissenschaftler nach spezifischen Signalen oder Mustern, welche im Hirn bei der Planung und Durchführung von Bewegungen auftreten. Dabei konnten charakteristische Änderungen in der Hirnaktivität identifiziert werden, welche für den weiteren Verlauf des Forschungsprojekts als Grundlage dienen.

„Mobil bis ins hohe Alter“
(Entwicklung verschleißarmer Implantate für das Hüftgelenk und für hüftgelenksnahe Frakturen)

Im August hat eine WHZ-Nachwuchsforschergruppe begonnen, eine verschleißarme langzeitstabile Hüftendoprothese mit integriertem Stoßdämpfer zur Minimierung der Lastspitzen sowie der Entwicklung eines intramedullären Implantats mit längerer Lebensdauer zur Behandlung von Oberschenkelbrüchen zu entwickeln.

Implantate für das Hüftgelenk sowie die Versorgung hüftgelenksnaher Oberschenkelbrüche gehören in Deutschland zu den häufigsten Operationen. Die demographische Entwicklung lässt eine weitere Zunahme dieser Eingriffe erwarten, mit denen Schmerzen beseitigt und Bewegungsfunktionen normalisiert werden sollen. Voraussetzungen sind, dass die Implantate einen geringen Verschleiß und eine hohe Langzeitstabilität aufweisen, so dass die Mobilität bis ins hohe Alter gewährleistet bleibt. (KF/IM/SD)

Telemedizin: Modellvorhaben wird gefördert

Impulsregion Vogtland 2020 bekommt mehr als 1,4 Millionen Euro Zuwendung

Am 25. August konnten die Projektpartner des Telemedizin-Modellvorhabens „Telematikunterstützung für die Impulsregion Vogtland 2020“ eine Zuwendung von mehr als 1,4 Millionen Euro von Barbara Klepsch, Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, entgegennehmen. Für Prof. Dr. Anke Häber, die gemeinsam mit dem Klinikum Obergöltzsch/Rodewisch, Simba N³ und Gerinet den Antrag gestellt hat, ist das ein wichtiger Meilenstein. „Wir werden gemeinsam Servicestellen im Vogtland aufbauen, die Westsächsische Hochschule Zwickau wird in vielen Bereichen des Projektes intensiv mitarbeiten.”

Ziel des Projektes „Telematikunterstützung für die Impulsregion Vogtland 2020“ ist die Erprobung eines neuen Modells zur Sicherstellung der Patientenversorgung im ländlichen Raum am Beispiel des Vogtlandkreises. Der Aufbau ambulanter Service-Zentren in Gebieten, in denen die hausärztliche Versorgung nicht oder nicht ausreichend abgesichert ist, ist Kernstück des Projektes. Wo Ärzte fehlen, sollen die Service-Zentren als Anlauf-, Beratungs- und Behandlungsstelle für die Patienten dienen.

Auf die Gesundheitsinformatikerin Prof. Dr. Häber und ihre Kollegen warten spannende Aufgaben. Dazu gehören die Ausstattung der Wohnungen mit altersgerechten Assistenzsystemen für selbstbestimmtes Leben, der Aufbau einer patientenzentrierten Akte, die Umsetzung von geriatrischen Risikoassessmentinstrumenten, die technische Anbindung der in der Wohnung gesammelten Daten an die patientenzentrierte Akte, die Einbindung der Akte in die Gesundheitstelematikinfrastruktur des Gesundheitswesens, der Aufbau der Videosprechstunde mit kooperierenden Ärzten der Servicestelle aus sowie die Schulung in Telemedizin für medizinisches Personal und die Ausgestaltung eines Terminmanagementsystems für die Videosprechstunden. (SD)

ANZEIGEN

Eine Erfolgsgeschichte

Im Beisein von Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich wird am 16. Oktober im Zwickauer August-Horch-Museum mit einem Festakt die Gründung der fünf Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) im Freistaat Sachsen gefeiert.

Erfolgreiche Absolventen mit bemerkenswerten Karrieren und hervorragende Ergebnisse in der Forschung zeigen, dass die fünf Einrichtungen eine Erfolgsgeschichte sind.

Wer an einer Hochschule der Angewandten Wissenschaften studiert, der kann sich sicher sein, dass ihm gute, praxisorientierte Lehre geboten wird. Dabei beweisen die Hochschulen, dass sich ständig steigende Forschungsleistungen und gute Lehre nicht ausschließen: die sächsischen HAWs gehören zu den forschungsstärksten Fachhochschulen Deutschlands.

Darüber hinaus stehen die Hochschulen für gesamtgesellschaftliches Engagement, Bürgersinn, Offenheit und Toleranz mit einer festen Verwurzelung in der Region. Die erfolgreich etablierten Kinderunis sind nur ein Beispiel dafür.

Doch wie haben sich die fünf sächsischen Hochschulen der Angewandten Wissenschaften im vergangenen Vierteljahrhundert entwickelt? Die Redaktion von campus³ hat bei den Rektoren nachgefragt.

Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG)

„Die Geschichte der Hochschule Zittau/Görlitz ist die einer gelungenen Überführung der Vorgängereinrichtungen – der TH Zittau und der Ingenieurschule Görlitz – in die neue Zeit. Beibehalten wurde die Expertise als Energiehochschule, hinzugekommen ist der Aufbau und die Ausdifferenzierung neuer Kompetenzfelder in Forschung und Lehre. So haben sich neben den Ingenieur- die Wirtschafts-, Natur- und Sozialwissenschaften als Disziplinen in Lehre und Forschung entwickelt. Als bedeutendste Entwicklung der vergangenen 25 Jahre sehe ich, dass sich die HSZG zu einem Regionalversorger im Bereich akademische Bildung und Wissens- und Technologietransfer entwickelt hat. Als fast ebenso wichtig erachte ich die Entwicklung im Bereich Internationalisierung. Mit der Ausrichtung auf Polen und Tschechien sowie die Länder Mittel- und Osteuropas hat die HSZG einen wichtigen Anteil am Aufbau des neuen Europa mit seiner Erweiterung nach Osten hin."

Prof. Dr. Friedrich Albrecht,
Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz

Studierende: 3000
Professoren: 115
Mitarbeiter: 375
Studiengänge: gesamt 42 (davon Bachelor: 20, Diplom: 7, Master: 15)

Hochschule Mittweida (HSMW)

„Die Hochschule Mittweida ist im eigenen 150. Jubiläumsjahr eine moderne Hochschule der angewandten Wissenschaften: anwendungsnah und forschungsstark, familiär und weltoffen, regional eingebunden und international ausstrahlend. Sie hat aus ihrer Geschichte die besten Lehren gezogen und die Erfolgsgeschichte „25 Jahre Hochschule für angewandte Wissenschaften in Sachsen" wesentlich mitgeprägt.

Innovation und interdisziplinäres Denken sind prägende Mittweidaer Konstanten. Sie bringen neue Studiengänge hervor, die Vorbild für andere sind, und Kooperationen, die aus der Hochschule Mittweida herauswirken. Fachlich breit aufgestellt, bereitet die Hochschule Mittweida heute junge akademisch gebildete Menschen darauf vor, den digitalen Wandel in der Wirtschaft und in den sozialen Beziehungen verantwortlich mitzugestalten."

Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer,
Rektor der Hochschule Mittweida

Studierende: 7063
Professoren: 120
Mitarbeiter: 380
Studiengänge: insgesamt 55 (davon Bachelor: 30, Diplom: 6, Master: 19)

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden

„Vor 25 Jahren begann für 900 Studierende in 16 neuen Diplomstudiengängen sowie in Aufbaustudiengängen das erste Semester an der damals neu gegründeten Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden. 25 Jahre später sind die Anzahl der Studierenden und das Studienangebot beträchtlich gewachsen. Auch die Aktivitäten in der Forschung konnten im Laufe der Jahre stark erweitert werden. Jährlich bearbeiten wir Projekte im Umfang von rund neun Millionen Euro und können jedes Jahr fünf bis zehn junge Wissenschaftler gemeinsam mit einer Universität zum Abschluss ihrer Promotion führen. In den vergangenen sieben Jahren konnte ich als Rektor die Entwicklung unserer Hochschule mit vielen Akteuren mitgestalten. Die HTW Dresden hat sich weiterentwickelt und ist dabei stets ihrem Anspruch treu geblieben, berufsbefähigend und praxisnah auszubilden. Heute zählt sie zu den Top Ten der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland."

Prof. Dr.-Ing. habil. Roland Stenzel,
Rektor HTW Dresden

Studierende: 5000
Professoren: 175
Mitarbeiter: 425
Studiengänge: gesamt 36 (davon Bachelor: 14, Master: 12, Diplom: 8, Fernstudium: 2)

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

„Seit der Gründung unserer Vorgängereinrichtung 1838 ist Veränderung ein Dauerzustand. Für die vergangenen 25 Jahre waren wir daher in guter Trainingskondition. Heute sind wir die Ingenieurschmiede der Region Leipzig, generieren seit Jahren mehr als zehn Millionen Euro Drittmittel und sind die forschungsstärkste sächsische HAW.
In unsere fast ausschließlich zulassungsbeschränkten Studiengänge können wir die besten und motiviertesten Bewerber aufnehmen. Gemeinsam mit den Studierenden engagieren wir uns für ein lebendiges, anwendungsorientiertes und anspruchsvolles Studium. Wir sind stolz auf die vielen Erfolge bei studentischen Wettbewerben und auf die eindrucksvollen Karrierewege unserer Absolventinnen und Absolventen.
Wir verstehen uns heute so: in unserer Vielfalt der Technik verpflichtet, in der Großstadt zuhause und als Spitzenhochschule etabliert."

Prof. Dr. p.h. habil. Gesine Grande,
Rektorin der Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Kultur Leipzig

Studierende: 6100
Stellen: 558 (182 Professuren, 214 haushaltsfinanzierte Mitarbeiterstellen,162 Drittmittel- und sonstige Stellen)
Studiengänge: 45 (davon Bachelor: 22, Master: 22, Diplom: 1)

Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ)

„Als vor 25 Jahren aus der Technischen Hochschule Zwickau die Hochschule für Technik und Wirtschaft Zwickau (FH) wurde, empfanden viele den Neuanfang als einen Abstieg. Das eigene Promotionsrecht ging verloren und die Entwicklung erschien ungewiss. Heute können wir sagen, dass wir eine Erfolgsgeschichte hinter uns haben, die mit mehr Fächervielfalt, mehr Studiengängen, mehr Studierenden und einer herausragenden Forschungsbilanz charakterisiert werden kann. Leuchttürme wie das Fraunhofer-Anwendungszentrum, das Ubineum und einige Forschungsschwergewichte im dynamischen Themenfeld der Mobilität sind aktuelle Beispiele dieser Entwicklung. Der heutige Name der Westsächsischen Hochschule Zwickau macht deutlich, dass wir die Hochschule der Region Südwestsachsen sind. Die Weichen für die zukunftssichere Weiterentwicklung wollen und werden wir heute stellen. Und beim Promotionsrecht ist auch noch nicht aller Tage Abend."

Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister,
Rektor der WHZ

Studierende: 4600
Professuren: 154
Mitarbeiter: 550
Studiengänge: insgesamt 52 (davon Diplom: 16, Bachelor: 18, Master: 18)

Jubiläum war guter Anlass zum Feiern

Große Festwoche im Juni mit Mitarbeitern, Studierenden und Gästen

Auf den folgenden Seiten möchten wir einen bebilderten Rückblick auf die Höhepunkte unserer Festwoche anlässlich „25 Jahre Westsächsische Hochschule Zwickau" und mit dem Abdruck der Rede des Rektors Prof. Dr. Karl Schwister zum Jubiläums-Festakt am 13. Juni 2017 einen Ausblick auf die künftige Hochschulentwicklung geben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

noch einmal ein herzliches Willkommen meinerseits zu unserem Jubiläums-Festakt „25 Jahre Westsächsische Hochschule Zwickau" – das ist ein würdiger Anlass zu feiern. Ich bin stolz, dass so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren, Studierende, Alumni sowie Gäste aus dem In- und Ausland unserer Einladung gefolgt sind. Besondere Grüße sind bereits durch unseren Prorektor Prof. Baier an Sie gerichtet worden.

In der langen Reihe von Veranstaltungen, die jedes Jahr an unserer WHZ stattfinden, zeichnet sich dieser Jubiläums-Festakt unter anderem dadurch aus, dass nichtwissenschaftliche Themen im Vordergrund stehen. Es ist ausdrücklich unser Wunsch, dass Sie miteinander ins Gespräch kommen, dass Sie gemeinsam Erinnerungen und Episoden aus Ihrer Hochschulvergangenheit wieder zum Leben erwecken, dass sie Geschehnisse aus vergangenen Jahren und aus der aktuellen Zeit resümieren und dass sie unsere Hochschule wohlwollend als festen Bestandteil ihres Lebens wahrnehmen.

Mir gibt dies heute die Möglichkeit, einen Aspekt der Hochschule aufzugreifen, der mir besonders am Herzen liegt. Die Frage nach der Zukunft unserer Hochschule, der sog. Hochschulstrategie 2025, nach unserer Rolle in der Hochschullandschaft sowie den sich aus der Wirtschaft und Gesellschaft ergebenden Perspektiven, die damit verbunden sind.

Lassen Sie mich zu Beginn kurz auf die hochschulpolitischen Rahmenbedingungen in Sachsen eingehen. Erstmalig vollzieht sich die Sächsische Hochschulentwicklungsplanung bis 2025 nicht vor dem Hintergrund eines Ressourcenabbaus. Uns sowie den anderen vier Hochschulen der angewandten Wissenschaften in Sachsen wird aufgrund der Wahrnehmung von überwiegend praxisorientierten Lehr- und Forschungsaufgaben in hoher Qualität eine tragende Rolle in der sächsischen Hochschullandschaft zugesprochen. Der Freistaat hat zudem für sich selbst die Aufgabe formuliert, die sächsischen Hochschulen mit weitreichenden Freiheiten und auskömmlich mit öffentlichen Ressourcen auszustatten. Innerhalb der gemeinsam vereinbarten Ziele sollen wir Umsetzungs- und Gestaltungsspielräume nutzen können, sei es durch Profilierung, durch Schwerpunktsetzung in Lehre und Forschung oder auch im Zuge der Organisationsentwicklung und der Anpassung Struktur der Hochschule an zukünftigen Herausforderungen. Neben Weltoffenheit, Chancengleichheit, Inklusion und

der Wahrnehmung der regionalen Verantwortung ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine zentrale Säule der sächsischen Hochschulentwicklungsplanung, die wir sehr begrüßen. Meine Damen und Herren – das sind Rahmenbedingungen, mit denen wir als WHZ unsere Zukunft gestalten können, mit denen wir wirklich eine mittel- bis langfristige und sichere Perspektive haben. Allerdings bedeutet dies nicht, dass wir uns nun zurücklehnen können und unendlich verfügbare Ressourcen haben. Im Gegenteil, die seitens des Freistaats formulierte auskömmliche Ausstattung mit Ressourcen bedeutet nichts anderes als die Zementierung des Status-quo. Das heißt, dass wir begrenzte Ressourcen haben, sei es finanziell oder personell, die wir mit Blick auf die zukünftige Ausrichtung der Hochschule sehr klug und geschickt einsetzen müssen. Wir müssen uns die Fragen stellen, was wir uns leisten können, was wir uns leisten wollen und auf was wir vielleicht verzichten müssen oder sollten. Wir müssen lernen und stets bereit sein, uns selbst in Frage stellen, Strukturen und Abläufe in Lehre, Forschung und Verwaltung immer wieder auf ihre Effizienz und Wirksamkeit zu prüfen, neue Ideen und Konzepte zuzulassen und diese gemeinsam so weiterzuentwickeln, dass wir die Bedürfnisse unserer Studierenden und Partner noch besser befriedigen können.

Die Gedanken an die zukünftige Ausrichtung unserer WHZ setzen natürlich zuallererst an unserem Bildungs- und Forschungsauftrag an. Ohne jeden Zweifel sind wir mit ca. 4.600 Studierenden eine stabile Hochschule der angewandten Wissenschaften, zudem eine der drittmittelstärksten in ganz Deutschland. Unsere anwendungsorientierte Lehre und Forschung zeichnet sich dadurch aus, dass wir die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse aufnehmen, unseren Studierenden den Ausblick auf erfolgreiche und qualitätsgesicherte Studienabschlüsse bieten und unseren Forschungs- und Industriepartnern marktorientierte und anwendungsbereite Lösungen für ihre Bedürfnisse offenbaren. Diese Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft spiegeln sich aktuell dabei insbesondere in den sogenannten Megatrends oder auch Zukunftsfragen wieder, allem voran auf dem Themenfeld Mobilität.

Kaum etwas anderes prägt derzeit das menschliche Leben und das Wirtschaften wie der Megatrend Mobilität. Mobilität bedeutet Bewegung, bedeutet Veränderung und Wandlungsfähigkeit – Mobilität eröffnet Möglichkeiten, Optionenvielfalt und die Fähigkeit, Neues zu entdecken und zu erfahren. Fast alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft sind global von der stetigen Zunahme an Mobilität und der gleichzeitigen Beschleunigung erfasst. Neue technologische Möglichkeiten treffen auf gesellschaftliche Veränderungen, mobile Menschen und Daten auf eine komplexvernetzte Welt. Autonomes Fahren, wachsende Logistikbedürfnisse, intelligente Produkte und Infrastrukturen oder eine multimobile Arbeitswelt – neben dieser Aufzählung gibt es noch viele weitere Entwicklungen, die es lohnen würde, hier an dieser Stelle aufzuzählen.

Wir als Westsächsische Hochschule verstehen uns künftig als die Hochschule der Mobilität. Mit unserer disziplinären und kulturellen Vielfalt werden wir die facettenreichen Möglichkeiten dieses Megatrends aufnehmen, wir werden Lösungen für die Zukunftsfragen zur Mobilität entwickeln und substanzielle Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher und ökonomischer Herausforderungen liefern. Wir wollen dabei nicht nur unsere Studierenden fit für ihren zukünftigen Berufsalltag machen, sondern allen Bevölkerungsgruppen im Sinne des lebenslangen Lernens Angebote unterbreiten, um unsere WHZ als Ort des Dialogs und der geistigen Auseinandersetzung rund um das Thema Mobilität und darüber hinaus zu machen.

Dabei wird hinsichtlich der Mobilität das Zusammenwirken zwischen Mensch und Technik der Kristallisationskern unseres interdisziplinären Wirkens. Unter dem Credo „innovation meets tradition" sollen unsere verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen miteinanderverschmelzen. Dies bedeutet allerdings nicht, dass wir andere Megatrends unbeachtet lassen. Zukunftsfragen zur Digita-

lisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, zur Verschärfung der Energie- und Ressourcenlage, zur Nachhaltigkeit, zur Gesundheit oder aber auch zur zukünftigen Lebens- und Freizeitgestaltung des Menschen unter besonderer Beachtung der angewandten Kunst werden ebenso ihren Platz in unserer vielfältigen Lehre und Forschung finden.

Innerhalb unserer vielfältigen Lehre müssen wir jedoch Schwerpunkte setzen. Wir wollen Studiengänge unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse anbieten, Studiengänge, die vor allem der Nachfrage unserer potentiell Studierenden und der regionalen Wirtschaft entsprechen. Es gibt Studiengänge, die stets gefragt und solide ausgelastet sind. Dann solche, die unserem Profil entsprechen und damit unsere WHZ repräsentieren. Es gibt eine externe Nachfrage nach Zukunftsthemen, die in neuen Studiengängen Berücksichtigung finden könnten und sollten. Und es gibt Studiengänge, deren Nachfrage so gering ist, dass der dafür betriebene Aufwand unserseits nicht mehr in Relation steht, die Ressourcen und Kapazitäten binden, die anders eingesetzt, eine bessere Verwendung finden würden. Hier müssen wir letztendlich agieren, wie dies auch ein Unternehmen am freien Markt tun würde – unser Studienangebot nachfrageorientiert straffen und unsere Ressourcen an der richtigen Stelle einsetzen bzw. dorthin verschieben wo sie die bestmögliche Verwendung finden und im Idealfall Synergien erzeugen. Nur so werden wir die Herausforderung meistern, Studierende für unsere WHZ zu gewinnen, möglichst viele gut für den Arbeitsmarkt auszubilden und einen Beitrag zu Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs zu leisten.

Gleichzeitig können wir so gezielt unsere Forschungsaktivitäten fördern und uns standortspezifisch ausdifferenzieren. Dies ist zwingend notwendig. Nicht nur, um unsere Zielzahl von 4.800 Studierenden im Jahr 2025 zu erreichen, sondern auch, weil wir als Hochschule ein zentraler Standortfaktor für Zwickau und Umgebung sind. Wir können und wollen das regionale Innovationsgeschehen mitgestalten, wir wollen den Forschungs- und Wissenstransfer in der Region, z. B. durch die Verstetigung von Kooperationsnetzwerken oder durch Ausgründungen, stärken und wir wollen uns aktiv für Demokratie und Zivilgesellschaft einsetzen. Und natürlich soll auch das studentische Leben nicht zu kurz kommen. All das – meine Damen und Herren – all das ist Profilierung, und all das soll mit unserer WHZ verknüpft werden.

> „Wir wollen Studiengänge unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse anbieten, Studiengänge, die vor allem dem Nachfrage unserer potentiell Studierenden und der regionalen Wirtschaft entsprechen."

Nicht zuletzt ist das Profil der Hochschule Basis für unsere Internationalisierung. Einerseits wollen wir als weltoffene Hochschule so viele ausländische Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unserer Hochschule begrüßen wir nur möglich, andererseits benötigen wir diese auch dringend zur bestmöglichen Zielerfüllung hinsichtlich unserer Gesamtstudierendenzahl. Mit voller Stärke nimmt die demographische Entwicklung Einfluss auf unsere Studienanfängerzahl. Im günstigsten Fall kann die Zahl der deutschen Studienanfängerinnen und Studienanfänger konstant gehalten werden. Wir sind also gut beraten, uns weiter international zu öffnen, aktiv

zu engagieren, eine offene Willkommenskultur zu leben und ausländische Studierende und Mitarbeiter in das kulturelle und soziale Leben zu integrieren.

Eine gelebte Willkommenskultur, Chancengleichheit sowie eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen uns auch weiterhin als Arbeitgeber auszeichnen. Auch wollen wir transparente Bedingungen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses schaffen. Wir wissen, dass Erfolg und die Entwicklung unserer Hochschule im Wesentlichen von den einzelnen Menschen innerhalb der Organisation abhängen, die sie gestalten und ihre Ideen einbringen. Im Sinne einer „lernenden Organisation" müssen wir die berufliche Kompetenz der einzelnen Person erhalten, fördern und individuell weiterentwickeln.

Dazu zählt auch, dass wir als Arbeitgeber eine ansprechende Infrastruktur und gute Arbeitsbedingungen zur Verfügung stellen. Ich denke dabei insbesondere an die Fortentwicklung des Campus Innenstadt, an das neu entstehende Technikum in der Äußeren Schneeberger Straße oder an ein neues Hochtechnologiezentrum sowie Mensa-/Hörsaalgebäude am Kornmarkt bzw. Peter-Breuer-Straße. Mit modernen Laboren und Büros werden wir hier zukunftsfähig sein. Aber natürlich sind wir auch am Campus Scheffelstraße sowie in Schneeberg und Markneukirchen bestrebt, optimale Bedingungen zu gewährleisten.

Meine Damen und Herren – in den vergangenen Minuten habe ich Ihnen viele Aspekte zu unserer künftigen Ausrichtung vorgestellt. Nun ist es an der Aufgabe, all diese Dinge in unserer Hochschulentwicklungsplanung als Ganzes zusammenzuführen. Dazu ist die Hochschulleitung in den Gesprächen mit der Hochschule, so bspw. mit den Dekanen der Fakultäten hinsichtlich der zukünftigen strategischen Ausrichtung. In den nächsten Monaten wird der Austausch mit der gesamten Hochschule intensiver werden, insbesondere zum neuen Hochschulentwicklungsplan. Ich wünsche mir, dass Sie die anstehenden Diskussionen offen angehen. Lassen Sie Veränderungen zu. Richten Sie ihren Blick in die Zukunft, bleiben Sie nicht nur im hier und jetzt stehen. Jeder ist eingeladen, sich mit Ideen und Konzepten zu beteiligen. Genau das macht eine weltoffene Hochschule und eine lernende Organisation aus. Ich versichere Ihnen, dass ihre und unsere WHZ sich so immer wieder den Herausforderungen der Zukunft mit ungebrochenem Optimismus stellen kann. Wir stehen heute besser da, als mancher uns das vor 25 Jahren zugetraut hat. Und so, meine Damen und Herren, soll es auch in der Zukunft sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich für die Unterstützung unserer Feierlichkeiten bei den Mitarbeitern und Partnern der WHZ. Besonders bedanken wir uns bei:

- Volkswagen Sachsen GmbH
- Mentor e.V.
- ZEV – Zwickauer Energieversorgung GmbH
- MLP Finanzdienstleistungen AG
- AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.
- GGZ – Gebäude- und Grundstücksgesellschaft Zwickau mbH
- Automotive engineering – IAV GmbH
- GK SOFTWARE AG
- N+P Informationssysteme GmbH
- SVZ – Städtische Verkehrsbetriebe Zwickau GmbH
- NEXTIME Gesellschaft für modernes Personalmanagement mbH

Ehemaliger Rektor feierlich verabschiedet

Prof. Gunter Krautheim geht mit „tempus fugit – amor manet"

Prof. Gunter Krautheim bei einem Vortrag in der Bibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Leidenschaftlicher Physiker, passionierter Läufer, Fan des Racing Teams der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), Professor, Dekan, Rektor – man kennt Gunter Krautheim in vielen Rollen. Mehr als 40 Jahre lang war er an der Zwickauer Hochschule tätig. Er hat ihre Entwicklung begleitet und geprägt. Dabei ist er vor allem eines geblieben: ein Original.

Nach seinem Physikstudium an der Universität Leipzig kam Gunter Krautheim 1974 an die Ingenieurhochschule Zwickau – als wissenschaftlicher Assistent mit einem befristeten Vertrag. Nach seiner Promotion an der Universität Leipzig, die er 1979 mit dem Prädikat „Magna cum laude" abschloss, folgte 1991 die Habilitation an der damaligen Technischen Hochschule Zwickau. Er beschäftigte sich mit der Herstellung und Eigenschaften gesputterter SiN-Schichten, die heute in Solarzellen Anwendung finden.

Nicht nur im wissenschaftlichen, auch im administrativen Bereich gelang ihm ein kontinuierlicher Aufstieg. 1996 wurde er Dekan der Fakultät Physikalische Technik/Informatik, 2006 Prorektor für Forschung und Wissenstransfer, 2011 schließlich Rektor. Im April 2016 gab er die Amtskette an seinen Nachfolger Prof. Dr. Karl Schwister weiter.

Trotz der verschiedenen Aufgaben und Rollen ist sich Gunter Krautheim immer treu geblieben. Auch schwierige Themen meisterte er mit einer Mischung aus Verbindlichkeit und gesundem Menschenverstand. Seine Erfolge stehen für sich. Als größte Niederlage seiner Amtszeit als Rektor bezeichnete er den Verlust der Architekturausbildung, die auf Beschluss der Landesregierung 2015 nach Leipzig verlagert wurde.

Den Kontakt zu den Studierenden hat Gunter Krautheim immer gesucht und nie verloren. Auch während seiner Zeit als Rektor hielt er die Vorlesungen „Atome und Moleküle" und „Festkörperphysik", betreute Abschlussarbeiten und Promotionen. „Das war mir wichtig. Dadurch konnte ich der Physik und den Studenten nahe bleiben", erklärt der 66-Jährige. So war es auch wenig verwunderlich, dass bei der feierlichen Verabschiedung am 22. Juni in der vollbesetzten Aula neben hochrangigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Hochschulwesen auch viele aktuelle und ehemalige Studierende anwesend waren, für die er Ansprechpartner und Mentor war und noch immer ist.

Nicht nur der Zwickauer Hochschule, auch seiner Heimatstadt Plauen und der Region ist der Physiker immer verbunden geblieben. Das Vogtland als Rückzugsort ist ihm sehr wichtig gewesen: „Egal, ob ich in Altensalz schwimmen gegangen bin oder in Grünbach in die Loipe stieg – das alles sind für mich ‚Stable stones' im Fluss der Ereignisse, wo ich wieder Kraft schöpfen kann. Ich freue mich darauf, die vielen Orte und Menschen, die mir am Herzen liegen, künftig ganz ohne Zeitdruck besuchen und erleben zu können." Als „Botschafter des Vogtlandes" setzt er sich nicht zur Ruhe. Er will auch zukünftig als Brückenbauer zwischen der Hochschule und vor allem der regionalen Wirtschaft aktiv bleiben, denn „tempus fugit – amor manet"(Die Zeit geht, die Liebe bleibt.). (SV)

Prof. Dr. Thomas Pöpper legt neue Michelangelo-Monografie vor

Nur wenige Künstler können eine so große Berühmtheit und Bedeutung für sich in Anspruch nehmen wie Michelangelo Buonarroti (1475 – 1564). Seine Leistungen als Bildhauer, Maler und Baumeister sind bis heute unerreicht und zählen zu den bekanntesten Kunstwerken der Welt. Das mehr als 700 Seiten starke Buch von Prof. Dr. Thomas Pöpper würdigt das grafische Werk des „divino". Die Zeichnungen erlauben es, Michelangelo im Moment der Inspiration „über die Schulter zu schauen" und seine Kreativität im Entstehungsprozess zu erfassen. Insofern sind sie auch für Gestalter hoch interessant. Das Buch des Professors für Kunst- und Designgeschichte an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, das in seiner Erstauflage in fünf Sprachen erschien (zehn weitere Übersetzungen sind geplant), bietet nicht nur eine Anleitung zum sinnlichen und intellektuellen Genuss der Blätter, sondern auch eine Einführung in die wissenschaftliche Michelangelo-Kritik. Mehr Infos gibt es im Internet: http://d-nb.info/1080383557

–ISBN: 978-3-8365-3717-9

Prof. Dr. Uta Kirschten entwickelt Personalmanagement

Mitarbeiter sind für Unternehmen eine wichtige Ressource, denn ihre Leistungen tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Dieser Unternehmenserfolg wird heute nicht mehr nur von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sondern zunehmend auch von ökologischer Verträglichkeit, sozialer Gerechtigkeit sowie Innovationfähigkeit bestimmt. In ihrem im Juli neu erschienen Buch „Nachhaltiges Personalmanagement – Aktuelle Konzepte, Innovationen und Unternehmensentwicklung" entwickelt Prof. Dr. Ute Kirschten, Professorin für ABWL an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, ein Personalmanagement, das die Unternehmen genau dabei begleitet.

Ausgangspunkt ist eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Unternehmen und Personalmanagement sowie der Entwicklung eines Leitbildes. Ausführlich beschäftigt sich die Autorin mit den Kompetenzbereichen eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Personalmanagements. Darüber hinaus werden die Relevanz des Wissensmanagements, der Kommunikation und des

Change Managements für eine nachhaltige Unternehmensgestaltung behandelt. Praxisbeispiele runden das Buch ab.

– ISBN: 978-3-8252-8669-9

ANZEIGEN

theaterstudentenclub geht in neue Spielzeit

Erste Treffen und „Schnupperrunden" der Laienschauspieler im Oktober

Nach einem reichlichen halben Jahr Finden und Proben konnte am 7. Juni der theaterstudentenclub der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) die erfolgreiche Premiere des Stücks „Fahrt zur Hölle", ein Schauspiel von Peter Geierhaas, feiern.

Auch in diesem Wintersemester möchte Theaterpädagoge Silvio Handrick, der die studentische Theatergruppe betreut, wieder Höhen und Tiefen mit studentischen Laienschauspielern durchleben und am Ende des Sommersemesters 2018 den Erfolg feiern. „Es war eine tolle Arbeit mit den Studierenden und ich hoffe sehr, dass wir auch in diesem Jahr eine so tolle Truppe aufbauen können", sagt er optimistisch. Dass die Erarbeitung eines Stückes bei allem Engagement der Laienschauspieler nicht immer einfach ist, machte die Zusammenarbeit für Silvio Handrick vom Theater Plauen-Zwickau zur spannenden Herausforderung, die sich gelohnt hat und die er nun wieder angehen möchte.

Eine Szene aus dem Stück „Fahrt zur Hölle", mit dem der Club begeistern konnte.

Wie im vergangenen Jahr wird sich der theaterstudentenclub dienstags von 18 bis 20 Uhr im Informatikhörsaal treffen, das erste Mal am 17. Oktober. Treffpunkt ist der Eingang Hochschulbibliothek. An diesem Tag und am 24. Oktober gibt es „Schnupperrunden" – jeder Studierende, der sich nicht sicher ist, kann mal reinschauen, ob Theaterspielen zu ihm oder ihr passt. Ab dem 2. November geht es dann richtig los – vielleicht nicht immer mit allen Schauspielern, denn das Schreiben der Bachelorarbeit, Vorlesungen, Jobs oder andere Verpflichtungen stehen auch noch an. (SD)

Bei First Lego League wird`s nass

Nachwuchs forscht mit LEGO bei WHZ

„Wasser marsch!" heißt es in der Saison 2017/18 der First Lego League (FLL). Schüler zwischen 9 und 16 Jahren aus 80 Ländern weltweit machen eine große Welle unter dem Saisontitel „HYDRO DYNAMICS℠ – Vorkommen, Nutzung, Lagerung und Bewegung von Wasser". Die FLL regt bei Kindern und Jugendlichen an, wie Wissenschaftler und Ingenieure zu denken. Dazu suchen die Teams Lösungen für ein Problem aus dem echten Leben. Sie bauen, testen und programmieren mit Lego© Mindstorms© einen vollautomatischen Roboter, der knifflige Missionen meistern muss.

Jedes Team besteht aus bis zu zehn Mitgliedern sowie einem erwachsenen Coach. Mindestens zehn Wochen lang konstruiert und programmiert es einen Roboter und recherchiert zu einem Forschungsthema. Als Höhepunkt der Saison treten die Teams in Regionalwettbewerben an. Am 13. Januar findet der 10. Regionalwettbewerb an der WHZ

Am 13. Januar findet der Regionalwettbewerb der First Lego League statt.

statt. Die Gewinnerteams reisen zu den Semifinals und qualifizieren sich dort für den Höhepunkt der Robotersaison – das FLL Finale Zentraleuropa.

Da die Konkurrenz groß ist und Tipps bei den Tüftlern gut ankommen, lädt das WHZ-Organisationsteam um Prof. Dr. Tobias Teich vom 11. bis 13. Oktober zur LEGO School ins ubineum ein. Bei dem Workshop werden die Teams mit Vorträgen und einer Exkursion auf das Thema eingestimmt. (SF)

Zweitversuch spielt in der „Neuen Welt" für Erstsemester

Wenn am 11. Oktober Hunderte Erstsemester im Zwickauer Konzert- und Ballhaus „Neue Welt" zur feierichen Immatrikulation zusammenkommen, ist auch ein Zweitversuch dabei. Dieser Zweitversuch ist die Hochschulband der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und wird als Musik-Act auf der Bühne die Erstis mit Livemusik willkommen heißen.(PR)

Die WHZ-Band Zweitversuch spielte auch im Mai beim Frühlingsfest des Deutschlandstipendiums.

Mit SAM und ZWIK nah am Auto-Establishment

Bei Symposium und Messe knüpfen Studierende Kontakte zur Autoindustrie

Ziel von SAM – dem 1. Symposium „Automotive & Mobility" in Zwickau – ist die Vernetzung der Studierenden mit dem „Establishment" der Autoindustrie in der traditionsreichen Automobilregion Zwickau-Westsachsen. Hochkarätige Referenten aus der Automobilindustrie, zum Teil mit regionalen Wurzeln, teilen und diskutieren ihre Visionen mit dem potenziellen Nachwuchs. Die Veranstaltung findet ganz bewusst am Vortag der Kontakt- und Absolventenmesse „Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte ZWIK", dem 8. November, ab 14 Uhr, statt. Während der Erlebnisausstellung mit Fahrzeugkonzepten und Demonstratoren auf dem Hauptmarkt sowie beim „ZWIK Warm-up-Talk" im Rathaus können Studierende, aber auch interessierte Schüler, ab 19 Uhr mit den Erfahrungsträgern der Automobilindustrie Kontakt aufnehmen und ihre Fragen und Anregungen los werden. (PR)

Beim 1. Symposium „Automotive & Mobility" können schon Schüler in Kontakt zur Autoindustrie kommen.

Forschung zu additiver Fertigung

Kooperative Promotion an WHZ und TU Chemnitz

Jens Baum erforscht im Rahmen seines Promotionsvorhabens die mittel- und langfristig zu erwartenden Auswirkungen und Perspektiven des zunehmenden Einsatzes additiver Fertigungsverfahren in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Unter additiver Fertigung versteht man die Produktion von Bauteilen durch schichtweises Auftragen von Material aus einem formlosen Rohstoff. Durch diese Fertigungstechnologie können KMU zukünftig schneller auf neue Anforderungen reagieren und so ihre Marktposition sichern.

Das Vorhaben wird durch die Sächsische Aufbaubank und den Europäischen Sozialfonds durch ein Stipendium gefördert. Da sächsische Hochschulen für Angewandte Wissenschaften kein Promotionsrecht haben, arbeitet die WHZ hier mit Universitäten zusammen. Betreut wird das Promotionsverfahren von Jens Baum seitens der Technischen Universität Chemnitz durch Prof. Dr. Bernd Platzer (Technische Thermodynamik), seitens der WHZ von Prof. Dr. Christian-Andreas Schumann (Wirtschaftsinformatik). (PR)

Jens Baum.

Bildungsmesse bietet breites Infoangebot

Die BILDUNG & BERUF ZWICKAU 2018, die größte Bildungsmesse Westsachsens, bietet am 3. und 4. Februar ein breites Informationsangebot zum Thema Berufswahl. Die Messe in der Zwickauer Stadthalle ist an beiden Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet und bietet einen zentralen Anlaufpunkt für Schüler, Studenten und Absolventen, aber auch für Fachkräfte oder Existenzgründer. Die Westsächsische Hochschule Zwickau wird Studienangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten vorstellen. (PR)

Neue Homepage für Bildungsberatung

Am Runden Tisch für Fachkräftesicherung des Landkreises Zwickau entstand die Idee, nicht nur die Beratungsangebote für Studierende thematisch zu bündeln, sondern auch ein Portal für Beratende aufzubauen. Diese Homepage entstand im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule Zwickau" und wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. (SR)

–www.bildungsberatung-zwickau.de

Die „Lange Nacht des Coding" für Programmierer, Mobile-,Web- und Software-Entwickler, Kreative,Designer, Techies, Nerds, Geeks und Strategen geht in diesem Jahr vom 3. bis 4. November über die Bühne.

Wintersemester 2017/2018 – Termine

Weitere Informationen und aktuelle Termine unter www.fh-zwickau.de

September

23. September, 10 Uhr
Kinderuni: „Gedanken lesen ‚leicht' gemacht", WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau, Anmeldung: www.fh-zwickau.de/kinderuni

23. September, 20 Uhr
Mercedes Fashion Night Award für Modedesign-Studenten der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, Rathaus Zwickau, Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau, Infos und Tickets unter der Adresse: www.kraussevent.de

30. September, 14 bis 18 Uhr
Interkulturelles Fest unter Beteiligung der WHZ, Hauptmarkt, 08056 Zwickau

Oktober

5. Oktober, 19 Uhr
Welcome-Party für neue internationale Studierende – alle anderen sind auch willkommen, Studentenclub Tivoli, Äußere Schneeberger Straße 18, 08056 Zwickau

11. Oktober, 14.30 Uhr
Feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden der WHZ, Einlass ab 14 Uhr, Konzert- und Ballhaus „Neue Welt", Leipziger Straße 182, 08058 Zwickau

11. bis 13. Oktober
LEGO-School zur Vorbereitung auf die First Lego League Saison 2017/18, ubineum, Uhdestraße 25, 08056 Zwickau

16. Oktober, 14 Uhr
Zentraler Festakt „25 Jahre Hochschulen für Angewandte Wissenschaften" in Sachsen (Einladungsveranstaltung), August-Horch-Museum, 08058 Zwickau

20. Oktober, 19.30 Uhr
Eröffnung Winterausstellung mit Vicente Patiz, GALERIE Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde, Kartenbestellung (10 €) unter der Adresse: galerie@fh-zwickau.de

28. Oktober, 10 Uhr
Kinderuni: „Akustik macht Musik" mit Prof. Eberhard Meinel, WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, Zwickau

November

3. bis 4. November, 12 bis 12 Uhr
Lange Nacht des Coding 2017, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau (genauer Ort wird noch bekannt gegeben), Infos unter der Adresse: www.lndc.de/

7. November
Konferenz „Geflüchtete Studieninteressenten und Studierende" für Mitarbeiter sächsischer Hochschulen, WHZ, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau

7. November, 17 Uhr
„Students meet Alumni" der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Thema: Dienstleistungen im öffentlichen Sektor – Dienstleistungsmanagement, WHZ, Campus Scheffelstraße, Kammermusiksaal, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

8. und 9. November
Werth Techniktag – Seminar zur Koordinatenmesstechnik, Institut für Produktionstechnik in Kooperation mit Messgerätehersteller Werth Messtechnik, Anmeldung: marketing@werth.de, WHZ, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau (genauer Ort wird noch bekannt gegeben)

8. November, 14 bis 21.30 Uhr
SAM – das 1. Symposium „Automotive & Mobility", ab 18.30 Uhr ZWIK Warm-up-Talk, Rathaus Zwickau, Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau

9. November, 10 bis 16 Uhr
19. ZWIK – Absolventen- und Firmenkontaktmesse, Stadthalle Zwickau, Bergmannsstr. 1, 08056 Zwickau, Infos: https://www.wikway.de/zwik

15. November, 16 Uhr
5. Forschungsforum, Thema: Augmented Reality & Digitalisierung,
Keplerstraße 2, 08056 Zwickau, Anmeldung unter: Protektor.forschung@fh-zwickau.de

16. November, 19 Uhr
Länderabend Spanien des International Office, Alter Gasometer/Barterre, Kleine Biergasse 3, 08056 Zwickau

18. November, vorauss. 13 bis 19 Uhr
Absolventen-Treffen und Exmatrikulationsfeier der Fachgruppe Informatik, Einladungsveranstaltung, WHZ, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau (genauer Ort wird noch bekannt gegeben)

18. November, 10 Uhr
Kinderuni: „Wie kommen die Gummibären in den Einkaufsmarkt und was passiert nach dem Piep an der Kasse?“ erklären Anett Weißbach und Stephan Nörenberg von GK Software, WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

23. November, 19.30 Uhr
Live-Hörspiel-Performance-Songwriting-Sensation mit ME AND OCEANS, GALERIE Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde, Kartenbestellung (10 €): galerie@fh-zwickau.de

29. November, 18 Uhr
Empfang der neu immatrikulierten internationalen Studierenden bei der Zwickauer Oberbürgermeisterin, Rathaus Zwickau, Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau

30. November, 16 Uhr
Exmatrikulationsfeier der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, WHZ, Campus Innenstadt, Aula, Peter-Breuer-Straße 3 bis 5, 08056 Zwickau, Infos unter der Adresse: www.fh-zwickau.de/wiw/startseite/aktuelles/

Dezember

4. Dezember, 10 Uhr
Festveranstaltung „Digitaler Wandel – 20 Jahre Zentrum für Neue Studienformen (ZNS) und 10 Jahre Institut für Management und Information (IMI)“, Robert-Schumann-Haus Zwickau, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau

8. Dezember, 14 Uhr
Exmatrikulationsfeier der Fakultäten Kraftfahrzeugtechnik und AMB (Einladungsveranstaltung), WHZ, Campus Scheffelstraße, Aula, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

9. und 10. Dezember, 10 bis 16 Uhr
Tage der offenen Tür an der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, WHZ, Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, Goethestraße 1, 08289 Schneeberg

Januar

10. Januar, 15.30 bis 18.30 Uhr
3. Thementag „Gute Lehre an der WHZ“, Informationen und Anmeldung unter www.fh-zwickau.de/lehre/hochschuldidaktik/thementag-gute-lehre, WHZ, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau (genauer Ort wird noch bekannt gegeben)

11. Januar, 9 bis 13 Uhr
Hochschulinformationstag, alle WHZ-Bereiche

13. Januar, 9 bis 17 Uhr
10. Regionalwettbewerb der First Lego League, Thema: „Hydro DynamicsSM – Vorkommen, Nutzung, Lagerung und Bewegung von Wasser ergründen“, WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

20. Januar, 10 Uhr
Kinderuni „Von der Taschenlampe zum Laserschwert“ führt Prof. Dr. Peter Hartmann, WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

ANZEIGE

Auch in diesem Jahr traten die Nachwuchsdesigner der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg wieder an, um mit ihren Kreationen den Fashion Night Award am 23. September in Zwickau zu gewinnen. Babette Sperling (links auf dem Laufsteg) gewann im vergangenen Jahr den Award für die beste Bachelor-Kollektion.

Galerie AKS verlängert den Sommer musikalisch

Eröffnung der Winterschau mit Gitarrenmusik – Hörstück im November

Die Galerie Angewandte Kunst Lichtenwalde eröffnet die diesjährige Winterausstellung am 20. Oktober mit Musik, die viele an den Sommer im Süden denken lassen wird.

Der Multiinstrumentalist Patiz begeht in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum als Berufsmusiker. In letzter Zeit weilte Vicente wieder unter südlicher Sonne, speziell auf Kuba, von wo er zahlreiche Inspirationen mitbrachte. Schon immer hatte man bei Hören seiner Alben das Gefühl, es hier mit einem heißblütigen Gitarrero aus Andalusien oder Argentinien zu tun zu haben – jetzt also auch Einflüsse aus dem Inselstaat in der Karibik. Ende der 1990er-Jahre war Kubas Musik durch den Kultfilm „Buena Vista Social Club" von Wim Wenders in den internationalen Fokus geraten und hatte geradezu einen Hype ausgelöst.

Vicente Patiz.

Vicente Patiz, der mit bürgerlichem Namen Jörg Patitz heißt und aus Erlabrunn stammt, wird sein neues Album live vorstellen und sicherlich auch das eine oder andere Stück von seinen zahlreichen früheren CDs spielen.

Ein Livekonzert der besonderen Art mit ME AND OCEANS aus Leipzig bietet die Galerie Angewandte Kunst Lichtenwalde am 23. November mit „Briefe an Juri". Etwas im wortwörtlichen Sinne Ungehörtes. Neues. Ein Hörstück. Ein Hörspiel. Ein Pop-Album. Ein Spoken-Word-Poetry-Slam-Future-Pop-Experiment. Kein klassisches Album heißt auch: keine klassischen Konzerte, sondern eine Live-Hörspiel-Performance-Songwriting-Sensation, mit eigener Kulisse, eigener Welt.

Musik mit einer Live-Hörspiel-Performance und Poetry-Elementen zu verbinden, hat so noch niemand gewagt. Herausgekommen ist ein Spektakel: Wir befinden uns im Jahr 1988. Die Macht-Gewichte der Welt verschieben sich. Die Raumstation MIR treibt durch das Weltall. Hier verdichten sich auf kleinstem Raum die großen Entwicklungen auf der Erde. Über die Briefe, die der Astronaut Juri Wolkow, Leiter der Mission, erhält, werden wir Teil der Reise und Gedankenwelt eines spannenden Protagonisten in einer spannenden Zeit. Ein irres Programm, versprechen die Macher! (Galerie AKS)

Kartenvorbestellung für beide Konzerte unter galerie@fh-zwickau.de. Die Tickets kosten jeweils 15 Euro. Beide Konzerte beginnen 19.30 Uhr, Einlass ist 19 Uhr.

Mit der Herbst/Winter-Ausstellung 2017 unter dem Titel „UPDATE" möchte die Galerie Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg Studienergebnisse des letzten Studienjahres vorstellen. Seit längerem werden wieder Musikinstrumente zu sehen sein, die in den Studienrichtungen Zupf- und Streichinstrumentenbau entworfen und gefertigt wurden. Es gibt einen Querschnitt durch Bachelor-, Master- und Projektarbeiten, die in der Studienrichtung Holzgestaltung entstanden. Dabei reicht die Bandbreite von elementaren Studien über kuriose Gefäße bis hin zu produktionsfähig durchdachten Sitzmöbeln und Tischen. Zu sehen ab 20. Oktober 2017

GALERIE Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde

OUR TOOLS MOVE THE WORLD

AWEBA
Member of the SCHULER GROUP

LUST, DIE WELT ZU BEWEGEN? WIR SUCHEN JUNGE TALENTE!

Praxis erfahren, Potenziale entfalten, Zukunft gestalten – bei einem der modernsten Werkzeugbaubetriebe in Europa. Die AWEBA Group sucht junge Talente und bietet dafür verschiedene Möglichkeiten:

Praktikum
Hier kannst du erste praktische Erfahrungen beispielsweise in Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Fertigung oder Messtechnik sammeln.

Abschlussarbeiten
Bei uns findest du in unterschiedlichen Bereichen praxisrelevante Themen für deine Abschlussarbeit.

Berufseinstieg/Traineeprogramme
Nach deinem erfolgreich abgeschlossenen Studium bieten wir dir attraktive Einstiegsmöglichkeiten sowie abwechslungsreiche Traineeprogramme an.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen richtest du bitte an:

AWEBA WERKZEUGBAU GMBH AUE
Personalabteilung
Simone Böhm
Damaschkestraße 7
08280 AUE
GERMANY
+49 3771 273-138
s.boehm@aweba.de

Weitere Informationen auf unserer Webseite:

www.aweba.de/karriere

Beginne jetzt deine Zukunft bei uns!

Answers to Automation.

Process Automation Solutions gibt Antworten auf alle Fragen zu Automation. Wir sind einer der führenden, herstellerunabhängigen Anbieter für Automatisierungslösungen in der Prozess-, Fertigungs- und Automobilindustrie und seit 1986 am Markt tätig. Mit dem Geschäftsbereich Automotive bietet Process Automation Solutions ganzheitliche Automatisierungslösungen für die Automobilindustrie, von Beratung und Konstruktion bis zu Schaltschrankbau und Service.

Festanstellung | Abschlussarbeit | Praxissemester

Automatisierungstechnik | Simulation | Mechanische Konstruktion

Niederlassung: Zwickau

Bei uns machen Menschen den Erfolg. Sie können dazugehören. **Sie suchen eine Festanstellung nach Ihrem abgeschlossenen Studium? Ein Unternehmen, welches Sie bei Ihrer Abschlussarbeit betreut? Oder eine Herausforderung für Ihr Praxissemester bzw. einen Praktikumsplatz während des Semesters oder in der vorlesungsfreien Zeit?**

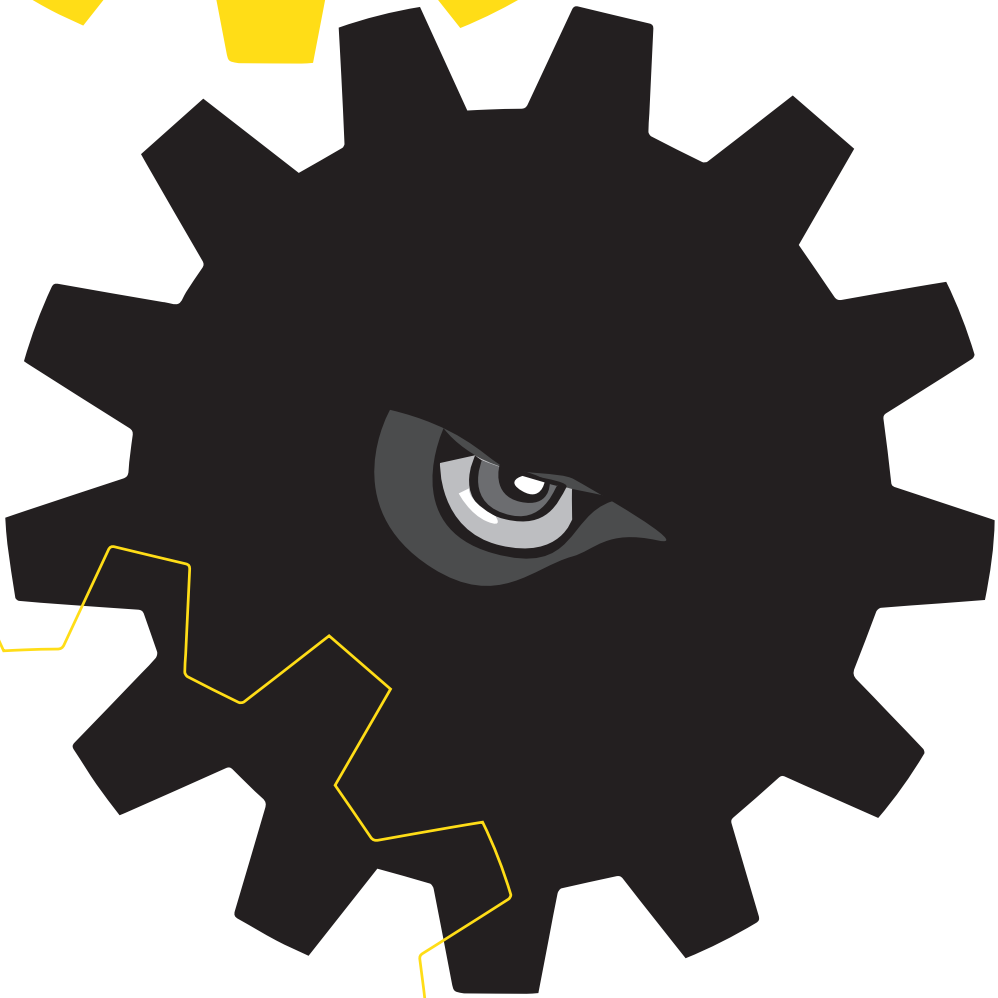
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail.

Bewerbungen bitte an: Zentrale HR-Abteilung
Jennifer Landmesser
Tel. +49 (0) 62 37 / 9 32-2 53
jobs@pa-ats.com
www.pa-ats.com

PROCESS AUTOMATION SOLUTIONS
an ATS company

BIST DU EIN SCHAUSPIELER?

THEATERSTUDENTENCLUB



THEATERSTUDENTENCLUB IN ZWICKAU

Für alle Studentinnen und Studenten, die den Schauspieler in sich spüren!

Hier werden die Bretter erobert, die die Welt bedeuten! Selber einmal in Rollen schlüpfen und auf der Bühne stehen, hinter die Kulissen schauen und unter professioneller Anleitung im Juni 2018 eine Inszenierung im Theater Plauen-Zwickau zur Aufführung bringen, das bieten wir allen, die fernab des Studiums einen körperlichen und kreativen Ausgleich suchen.

Ihr seid neugierig? Dann schnuppert zu unserem 1. Treffen der 3. Theaterstudentenclubspielzeit am **17. Oktober 2017 um 18.00 Uhr vor der Hochschulbibliothek** vorbei.

Geprobt wird immer dienstags von 18.00 – 20.00 Uhr in den Räumen der Westsächsischen Hochschule Zwickau und des Theaters Plauen-Zwickau.

Leitung
Silvio Handrick
Theaterpädagoge am Theater Plauen-Zwickau

Kontakt
Mail handrick@theater-plauen-zwickau.de
Fon [0375] 27411 -4627 oder [0151] 5445 -4788

theater plauen zwickau

Eine Kooperation des Theaters Plauen-Zwickau und der Westsächsischen Hochschule Zwickau.